

TRAILER



Exklusiv:
Neues Programm

MDM und MDR unterstützen
mit FOKUS regionalen Nachwuchs

Konferenz

Rückblick auf das
4. KIDS Regio Forum

In Produktion

Neue Filme made in
Mitteldeutschland

DOX Leipzig
28.10.–
3.11.2024

Internationales Leipziger
Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm



Liebe Leserinnen und Leser,

auch in den letzten Monaten war Mitteldeutschland als Drehort überaus begehrt: So machte beispielsweise das Historiendrama „Rose“ mit Sandra Hüller in der Hauptrolle ebenso in der Region Station wie neue Filme von Stephan Komandarev, Susanne Heinrich oder Eva Trobisch. Vom Drehgeschehen profitiert auch der Filmtourismus: Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bieten film- und serienbegeisterten Menschen in dieser Hinsicht zahlreiche attraktive Angebote. Filmprojekte, deren Geschichten stark in der Region verwurzelt sind, ermöglicht FOKUS, ein neues gemeinsames Förderprogramm von MDM und MDR, das im Oktober 2024 an den Start geht. Doch der Medienstandort Mitteldeutschland kann noch weit mehr als nur Film: So produziert FUNKHAUS ost, im letzten Jahr Teil der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart, in Weimar hochwertigen Audio-Content. Auch darüber berichten wir in der vorliegenden Ausgabe.



Dreharbeiten zu „Rose“ mit Sandra Hüller

Eine spannende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam

Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,
Preise und andere Meldungen
Seite 4 bis 7

Szene

Die MDM und der MDR haben gemeinsam ein neues Förderprogramm ins Leben gerufen, das am 1. Oktober 2024 startet. FOKUS soll zur Stärkung des filmischen Nachwuchses in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen beitragen und Stoffe mit ausgeprägtem regionalen Bezug ermöglichen. Dafür steht bis zu eine Million Euro pro Jahr zur Verfügung. Über 60 hochrangige Expert*innen aus 25 europäischen Ländern nahmen Ende Juni am 4. KIDS Regio Forum in Erfurt teil. Unter dem Motto „Building Bridges“ tauschten sie sich unter anderem zu der Frage aus, wie die politische Unterstützung für Kinderfilme verbessert werden kann.
Seite 8 bis 11

Film Commission

Filmtourismus liegt schon seit geraumer Zeit voll im Trend: Auch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bieten film- und serienbegeisterten Menschen zahlreiche Möglichkeiten, die offensichtlichen und versteckten Drehorte der Region sowie die dort realisierten Produktionen zu erkunden. Für alle, die sich auf Spurensuche begeben wollen, stellen wir in dieser Ausgabe drei reizvolle Optionen vor.
Seite 12 und 13

MEDIAstart

Mitreißend erzählte und hochwertig umgesetzte „Audiostories“ stehen bei der FHO Medien GmbH/FUNKHAUS ost im Mittelpunkt. Die von Rafael Jové, Maximilian Netter und Mario Weise in Weimar gegründete Agentur wurde 2023 für den dritten Jahrgang der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart ausgewählt. Zuletzt realisierte FUNKHAUS ost einen dreiteiligen Doku-Podcast für die Stiftung Gedenkstätte Buchenwald und Mittelbau-Dora. Noch bis zum 24. September sind zudem Bewerbungen für den fünften MEDIAstart-Jahrgang möglich, der im Januar 2025 beginnt.
Seite 14 und 15

In Produktion

Berichte von den Dreharbeiten zu „Rose“ (Regie: Markus Schleizer), „Die miserable Mutter“ (Regie: Susanne Heinrich), „Etwas ganz Besonderes“ (Regie: Eva Trobisch) und „Made in EU“ (Regie: Stephan Komandarev). Plus eine Auswahl weiterer MDM-geförderter Projekte in Produktion.
Seite 16 bis 21

Förderentscheidungen 14.05.2024

Seite 22 und 23

Creative Europe News

Porträt Reynard Films sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen
Seite 24 und 25

Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland
Seite 26

Rückblende

Vier Lolas für MDM-geförderte Filme

Am 3. Mai wurde im Theater am Potsdamer Platz in Berlin der 74. Deutsche Filmpreis verliehen. Die MDM-geförderten Filme „Die Theorie von Allem“ von Timm Kröger und „Sieger sein“ von Soleen Yusef erhielten insgesamt vier der begehrten Auszeichnungen. So sicherte sich der Mystery-Thriller „Die Theorie von Allem“ die Trophäen in den Kategorien Beste Kamera/Bildgestaltung (Foto: Roland Stuprich), Bestes Szenenbild und Beste visuelle Effekte. „Sieger sein“, entstanden im Rahmen der Initiative „Der besondere Kinderfilm“, gewann die Lola in der Kategorie Bester Kinderfilm.



MDM-Förderpreis für Eva Kranenburg

Bei der Abschlusspräsentation der Akademie für Kindermedien 2023/24 am 6. Juni in Erfurt ist die Autorin Eva Kranenburg (2.v.r.) für ihr Buchprojekt „Freunde“ mit dem Förderpreis der Mitteldeutschen Medienförderung ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert und wird jährlich an ein herausragendes Projekt des jeweiligen Akademiejahrgangs vergeben. Im Zentrum des Buchs stehen der 17-jährige Ren und seine drei besten Freund*innen Tarek, Nata und Tuk, die nach einem Krieg in einer zerstörten Stadt leben. Bei der Akademie für Kindermedien entwickeln 16 Autor*innen über ein Jahr lang Geschichten für Kinder und Jugendliche unter der Betreuung von erfahrenen Mentor*innen bis zur Marktreife.

MDM Producers' Lunch in Cannes

Bereits zum zweiten Mal fand am 17. Mai der MDM Producers' Lunch im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele in Cannes statt. Über 30 mitteldeutsche Produzent*innen und ihre internationalen Koproduzent*innen aus Ländern wie Südkorea, Italien, Ukraine, Türkei, Frankreich, Polen, Taiwan und Schweden trafen sich in diesem Rahmen zum entspannten Austauschen und Netzwerken bei Apéro und Antipasti.



Starke Präsenz beim Filmfest München

Im Rahmen des 41. Filmfest München waren vom 28. Juni bis zum 7. Juli insgesamt fünf MDM-geförderte Produktionen zu sehen – vier davon als Weltpremieren in der Reihe Neues Deutsches Kino. Eröffnet wurde das Festival mit der prominent besetzten Komödie „Zwei zu eins“ von Natja Brunckhorst (Foto), ebenfalls ihre Uraufführung feierten „Im Rosengarten“ von Leis Bagdach, „Klandestin“ von Angelina Maccarone sowie „Die geschützten Männer“ von Irene von Alberti. Seine Deutschland-Premiere erlebte zudem „Samia“ von Yasemin Şamdereli in Kooperation mit Dekka Mohamed Osman. Das Biopic, das Weltkino am 19. September ins Kino bringt, gewann den Publikumspreis in der Kategorie „International“.



MDM vergibt mehr Geld an mitteldeutsche Kinos

Um die Kinos in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu stärken und ihre engagierte Programmarbeit zu würdigen, erhöht die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) die Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland (Foto: Verleihung 2023) von zuvor 225.000 auf 300.000 Euro. Der Hauptpreis für das beste Jahresfilmprogramm beläuft sich bei den gewerblichen Kinos ab sofort auf 25.000 Euro, bei den alternativen Spielstätten auf 15.000 Euro. Die Verleihung der diesjährigen Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland findet am 17. September 2024 im Rahmen der Filmkunstmesse Leipzig statt.

Drehschluss für „Das Leben der Wünsche“

Mitte Juli sind in München die Dreharbeiten zum MDM-geförderten Kinofilm „Das Leben der Wünsche“ von Regisseur Erik Schmitt zu Ende gegangen. Die Tragikomödie basiert auf dem gleichnamigen Roman von Thomas Glavinic. In der Hauptrolle stand Matthias Schweighöfer vor der Kamera, an seiner Seite spielen unter anderem Luise Heyer, Verena Altenberger, Benno Fürmann, Henry Hübchen und Ruby O. Fee. „Das Leben der Wünsche“ ist eine Produktion von PANTALEON Films und ProU Producers United Film in Koproduktion mit SevenPictures Film. 2025 startet der Film in den deutschen Kinos.





Mona Keil erhält MDM-Nachwuchspreis

Beim 20. MDM Nachwuchstag KONTAKT am 17. Juni in Leipzig hat Mona Keil (2.v.r.) den Pitchingpreis in Höhe von 3.000 Euro für ihr animiertes Kurzfilmprojekt „Kitzel“ (AT) gewonnen. Die Jury sprach zudem eine lobende Erwähnung für den Kurzdocumentarfilm „Mädchenverein“ (AT) von Amelie Befeldt („Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen“) aus. Im Rahmen der Fachveranstaltung präsentierten in der Konsumzentrale Leipzig insgesamt elf mitteldeutsche Nachwuchstalente ihre Konzepte für neun neue Filmprojekte vor rund 150 anwesenden Filmschaffenden, Produzent*innen und Redakteur*innen.

Games & XR Mitteldeutschland e.V. feierte Jubiläum

Im Juli feierte der Games & XR Mitteldeutschland e.V. in Leipzig sein fünfjähriges Jubiläum. An der Veranstaltung in der Alten Börse nahmen über 120 Mitglieder und Partner*innen des Verbandes sowie hochrangige Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft teil. Zu den Gästen zählten unter anderem Staatssekretär Thomas Kralinski (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr) und Felix Falk, Geschäftsführer von game, dem Bundesverband der deutschen Games-Branche. Im Rahmen der Feier erhielt der Verband erstmalig eine institutionelle Förderung der Stadt Leipzig in Höhe von 40.000 Euro.



Zwei Preise beim Festival GOLDENER SPATZ

Beim 32. Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ wurden Anfang Juni zwei von der MDM unterstützte Projekte prämiert. „Fritzi und Sophie – Grenzenlose Freundschaft“ erhielt die Spatzen-Trophäe für die beste Animationsserie (Foto). Regie bei der von der Dresdner Balance Film produzierten Serie, die an das vielfach preisgekrönte Zeichentrick-Abenteuer „Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“ anknüpft, führen Matthias Bruhn, Ralf Kukula (rechts) und Thomas Meyer-Hermann. Mit dem Urkundenpreis des MDR-Rundfunkrates für das beste Drehbuch, dotiert mit 4.000 Euro, wurde Soleen Yusef („Sieger sein“) ausgezeichnet.

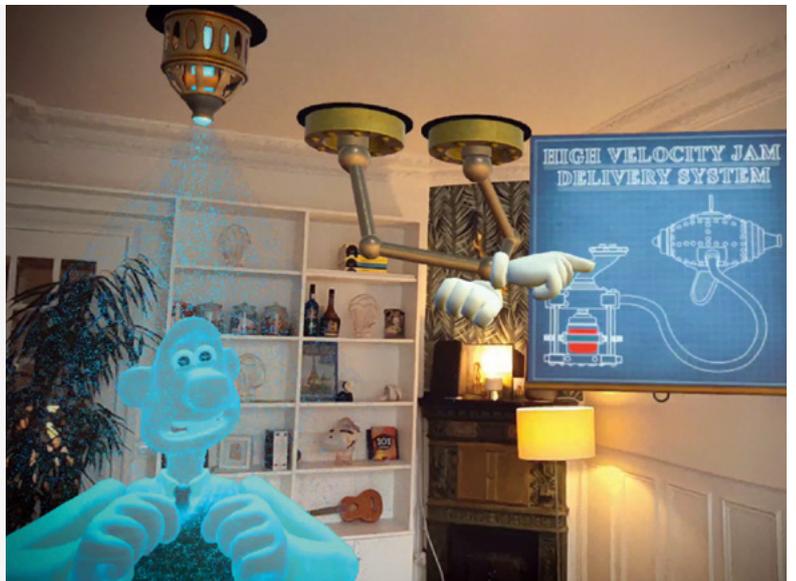


Drehstart für „Der Frosch und das Wasser“

Am 22. Juli hat in Leipzig und Umgebung der Dreh zu „Der Frosch und das Wasser“ begonnen, dem neuen Kinofilm von Thomas Stuber (Foto Mitte). Im Zentrum steht ein junger Mann namens Stefan Busch, gespielt von Aladdin Detlefsen (links), der in einer betreuten Wohngemeinschaft lebt. Eines Tages schließt sich Stefan, den alle nur Buschi nennen, spontan einer japanischen Reisegruppe an. Es entwickelt sich eine behutsame Freundschaft zwischen ihm und Hideo Kitamura (Kanji Tsuda, rechts), einem der Mitreisenden. Buschi, der sich stets geweigert hat, über Sprache mit anderen Menschen zu kommunizieren, blüht in dieser fremden Umgebung auf. Die MDM unterstützt die deutsch-schweizerische Koproduktion mit 700.000 Euro Produktionsförderung. Weitere Dreharbeiten sind in Weimar sowie in Köln, Bern und Tokio geplant. Der Pandora Film Verleih bringt den Film 2025 ins Kino.

MDM-gefördertes MR-Game für Emmy® nominiert

Die Leipziger Produktionsfirma Reynard Films ist mit gleich zwei Produktionen für einen Emmy® in der Kategorie „Outstanding Emerging Media Program“ nominiert. Neben der VR-Experience „Emperor“, die 2023 bei den Internationalen Filmfestspielen von Venedig ausgezeichnet wurde, hat das Spiel „Wallace & Gromit – The Grand Getaway“ und damit auch das von der MDM geförderte Mixed-Reality-Game „JAMTASTIC!“ (Foto) Chancen auf die renommierte Auszeichnung. Das von Reynard Films koproduzierte Spiel ist Teil des größeren VR-Games rund um Wallace und Gromit, das seit Ende 2023 im Meta Store verfügbar ist. Die 76. Emmy®-Awards werden am 15. September in Los Angeles vergeben.



„Lipstick on the Glass“ feierte Premiere in Leipzig

Pünktlich zum Kinostart am 25. Juli fand in den Passage Kinos die Leipzig-Premiere von „Lipstick on the Glass“ in Anwesenheit von Mitglieder*innen des Filmteams statt. Der polnische Regisseur Kuba Czekaj erzählt in seinem psychedelischen Bilderrausch von der unglücklich verheirateten Emeryka. Als sie von einer androgynen Person namens Das Etwas verführt wird, verlässt sie ihre Tochter und ihren Ehemann (gespielt von Stipe Erceg), der in kriminelle Geschäfte verwickelt ist. Doch ihre Flucht führt sie in die Fänge einer Sekte. Auf dem Foto: Stephan Winkler (W-Film), Lena Lauzemis (Darstellerin Das Etwas), Agnieszka Podsiadlik (Darstellerin Emeryka), Kuba Czekaj (Regisseur), Susanne Kim (Moderation Q&A), Dr. Markus Görsch (MDM) und Produzent Arek Gielnik (Indi Film) (v.l.n.r.).



Ein FOKUS auf Mitteldeutschland

MDM und MDR haben gemeinsam ein neues Förderprogramm ins Leben gerufen, das am 1. Oktober 2024 startet. FOKUS soll zur Stärkung des filmischen Nachwuchses in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen beitragen und Stoffe mit ausgeprägtem regionalen Bezug ermöglichen. Dafür steht bis zu eine Million Euro pro Jahr zur Verfügung.

Eine vielfältige und leistungsstarke Kreativwirtschaft in Mitteldeutschland ist das gemeinsame Anliegen der MDM und ihrer Gesellschafter – darunter der MDR als ansässiger Sender. Beide Partner haben nun zusammen ein Förderprogramm aus der Taufe gehoben: FOKUS richtet sich gezielt an Filmschaffende und Produktionsfirmen aus der Region. Gesucht werden Stoffe, die sich auf originelle und qualitativ überzeugende Weise Themen und Geschichten aus Mitteldeutschland widmen. Vor allem der regionale Nachwuchs soll davon profitieren.

„Wir freuen uns sehr über diese Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Mitteldeutschen Medienförderung. Schließlich legt das neue Förderprogramm den Fokus auf mitteldeutsche Inhalte, mitteldeutsche Produzentinnen und Produzenten und den Nachwuchs in der Region. Das sind drei strategische Kernthemen, die wir gemeinsam stärken wollen“, betont Jana Brandt, Programmdirektorin des MDR.

MDM-Geschäftsführer André Naumann ergänzt: „Der filmische Nachwuchs aus Mitteldeutschland lag uns als MDM schon immer besonders am Herzen. In Zeiten knapper bemessener Fördermittel sind aber gerade Nachwuchsprojekte zunehmend schwerer zu finanzieren. Mit FOKUS haben wir nun zusammen mit dem MDR ein Programm aufgelegt, das in dieser Hinsicht ein ganz wichtiges Signal setzt. Herausragende Talente aus der Region erhalten so die Möglichkeit, Geschichten aus der Region mit ihrer eigenen künstlerischen Handschrift umzusetzen – eben echte Filme made in Mitteldeutschland!“

Zur Realisierung geeigneter Projekte wird eine Gesamtfinanzierung von bis zu einer Million Euro pro Jahr zugrunde gelegt, paritätisch getragen von MDM und MDR. Die Anzahl der Produktionen, die im Rahmen von FOKUS gefördert werden können, ist flexibel. Formale und erzählerische Offenheit wird hierbei großgeschrieben: Konkrete Vorgaben für Genre und Lauflänge gibt es nicht. Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilme – auch in der Form des Kurzfilms – werden ebenso unterstützt wie Hybridformen oder Miniserien. Die Beantragung wie auch die Herstellung muss jedoch durch in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen ansässige Produktionsfirmen erfolgen. Außerdem soll der beteiligte Stab seinen Lebens- und Arbeitsmittelpunkt größtenteils in Mitteldeutschland haben. Dies gilt insbesondere für Autor*innen, Regisseur*innen und Head-of-Positionen. Darüber hinaus sollen die Gewerke Produktion und/oder Regie in die Kategorie Nachwuchs fallen. Besondere Berücksichtigung können Projekte finden, die Nachwuchsfachkräfte auch in die Herstellung einbeziehen. Die gemeinschaftlich finanzierten Produktionen können anschließend linear und non-linear ausgewertet werden. Vorhaben, die gezielt für digitale Auspielwege wie zum Beispiel Mediatheken konzipiert werden, sind ausdrücklich erwünscht. Liegt eine besondere Kinoeignung und ein konkretes Verleihinteresse vor, ist auch eine zeitnahe Kinoauswertung möglich.

Ansprechpartnerin bei der MDM:

Dana Messerschmidt

(Förderbereich)

Ansprechpartner*innen beim MDR:

Thomas Beyer (Hauptredaktion Gesellschaft/
Geschichte und Dokumentationen)

Meike Götz (Redaktion Fernsehfilm)

Mit dem FOKUS-Programm ergänzt die MDM ihre bewährten Förderinstrumente im Nachwuchsbereich. Daneben unterstützt sie in der Region eine Reihe von regelmäßig stattfindenden Weiterbildungs- und Trainingsinitiativen, um (jungen) Medienschaffenden das höchstmögliche Niveau an Qualifikation und Vernetzung zu ermöglichen.

MDM Nachwuchstag KONTAKT Bereits seit 2005 bietet er jedes Jahr talentierten Autor*innen und Regisseur*innen aus Mitteleuropa eine Bühne. Sie stellen im Rahmen eines Pitchings Projektideen vor, um Mitstreiter*innen für die Realisierung zu finden und Kontakte zu knüpfen. Erlaubt sind Stoffe sämtlicher Genres und Formate – von kurzen oder langen Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Hybridfilmen bis hin zu Projekten aus dem Bereich Neue Medien. Der beste Pitch erhält den KONTAKT-Förderpreis in Höhe von 3.000 Euro.

MDM Pilotprogramm Ausgewählte mitteldeutsche Kreative realisieren hier originelle und mit überschaubarem Aufwand umsetzbare Microbudget-Filme. Intensiv betreut werden sie von erfahrenen Tutor*innen. Daneben gewährt ihnen das Pilotprogramm auch finanzielle Unterstützung: Die Fördersumme beträgt für jedes Projekt bis zu 250.000 Euro und wird nicht als Darlehen, sondern als Zuschuss vergeben. Filme aller Gattungen sind zulässig, zudem gibt es keine Längen- oder Formatvorgaben. Entscheidend sind die Originalität der Stoffe sowie das Potenzial der Filmschaffenden.

Förderprogramm „Fifty-Fifty“ Es wurde 2019 von MDM und ZDF/Das kleine Fernsehspiel ins Leben gerufen und Anfang 2024 um weitere vier Jahre verlängert. Sein Förderetat beträgt bis zu einer Million Euro pro Jahr. Unterstützt werden TV-Produktionen zeitgenössischer Stoffe und vielfältiger Genres. Die Herstellung sollen mitteldeutsche Produktionsfirmen unter Einbeziehung von möglichst dort wohnhaften Nachwuchstalenten aus den Bereichen Drehbuch und Regie übernehmen.

Akademie für Kindermedien Im Fokus des Stipendiat*innenprogramms steht die Entwicklung von Projektideen für Kinder und Jugendliche. Autorinnen und Autoren arbeiten dort an originären Film-, Serien- oder Buch-Vorhaben mit Potenzial für eine crossmediale Auswertung. Die MDM vergibt an einen herausragenden Stoff jedes Jahrgangs einen mit 15.000 Euro dotierten Förderpreis. Veranstaltet wird die Akademie für Kindermedien vom Förderverein Deutscher Kinderfilm mit Sitz in Erfurt.

Professional Media Master Class Bei dem von der Werkleitz Gesellschaft in Halle (Saale) veranstalteten Angebot realisieren die Teilnehmer*innen in Zweier-Teams dokumentarische Kurzfilme. Für die Umsetzung stehen ihnen modernste Technik und individuelle Beratung durch erfahrene Mentor*innen zur Verfügung. Bei regelmäßigen Gruppentreffen erhalten die Teams zusätzlich Feedback von der kompletten Klasse. Flankiert werden die Produktionen von zahlreichen Workshops zu Themen wie Filmgeschichte, Dramaturgie, Bild- und Tongestaltung und Postproduktion.

TP2 Talentpool Das Qualifizierungsprogramm bietet mitteldeutschen Nachwuchskreativen die Möglichkeit, den Weg ins Filmgeschäft einzuschlagen. Die Teilnehmenden durchlaufen acht interdisziplinäre Workshops, die zusätzlich zur Vermittlung von fachspezifischem Know-how in Bereichen wie Drehbuch, Filmfinanzierung, Regie oder Filmmarketing auch ihre Persönlichkeit und soziale Kompetenz schulen. Unter kontinuierlicher Betreuung durch Tutor*innen entwickeln sie parallel eigene Filmprojekte bis zur Produktionsreife weiter.

Konferenz zum Wohle des Kinderfilms: 4. KIDS Regio Forum

Über 60 hochrangige Expert*innen aus 25 europäischen Ländern nahmen Ende Juni am 4. KIDS Regio Forum in Erfurt teil. Unter dem Motto „Building Bridges“ tauschten sie sich unter anderem zu der Frage aus, wie die politische Unterstützung für Kinderfilme verbessert werden kann.

Seit 2009 setzt sich die Initiative KIDS Regio unter Leitung der Deutschen Kindermedienstiftung Goldener Spatz auf europäischer Ebene für den Kinderfilm ein. Zu diesem Zweck vermittelt sie zwischen Filmindustrie, Politik und Wissenschaft. Im Fünf-Jahres-Rhythmus findet in Thüringen das KIDS Regio Forum statt: eine zweitägige internationale Konferenz, bei der neue Strategien zur Stärkung des Genres entwickelt werden. Gefördert wird es auf deutscher Seite von der MDM und der Thüringer Staatskanzlei. Die Schirmherrschaft für die diesjährige Ausgabe übernahmen das Europäische Parlament und Eurimages-Präsidentin Catherine Trautmann. Sie brachte am 27. und 28. Juni zum vierten Mal Filmschaffende, Mitarbeiter*innen von Festivals, Fernsehsendern, Verleihen, Weltvertrieben und Förderinstitutionen sowie Vertreter*innen aus Politik und Interessenverbänden zusammen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie die politische Unterstützung für den Kinderfilm und seine Anerkennung als wichtiges Kulturgut forciert werden kann. „Die Wahrnehmung des Kinderfilms fällt innerhalb



von Europa sehr unterschiedlich aus“, sagt Elisabeth Wenk, Geschäftsführerin der Deutschen Kindermedienstiftung Goldener Spatz und Leiterin des gleichnamigen Festivals.



„In Dänemark beispielsweise gibt es die Verpflichtung, dass mindestens 25 Prozent aller öffentlichen Filmförderungsgelder an Filme für Kinder und Jugendliche gehen müssen. Auch in Staaten wie Belgien, Schweden oder den Niederlanden herrschen sehr gute Förderbedingungen für Kinderfilme. Die Regel sind aber eher Länder, wo keine separaten Fördertöpfe für Kinderfilme existieren und sie mit allen anderen Projekten um Förderungsgelder konkurrieren müssen.“ Das Publikum mag zwar jünger sein, aber die Notwendigkeit für qualitativ hochwertige Produktionen bestehe genauso wie bei Filmen für Erwachsene, fügt Wenk hinzu. „Oftmals ist die Konkurrenzsituation durch große US-Studioproduktionen im Kinderfilmbereich sogar noch härter. Wenn europäische Kinderfilme dann mit niedrigeren Budgets auskommen müssen als Titel für ein erwachsenes Publikum, gibt es im Vergleich zu amerikanischen Filmen zwangsläufig sichtbare Unterschiede in der Qualität. Sie werden dann häufig nicht als gleichwertig angesehen.“

In Deutschland ist die Fördersituation bislang „recht komfortabel“ gewesen, doch auch Elisabeth Wenk vertritt die Meinung, dass der Kinderfilm im Zuge der FFG-Reform nicht genug Berücksichtigung in den neuen Gesetzentwürfen findet. „Dabei ist er in Deutschland enorm erfolgreich. Wenn man sich die FFA-Zahlen von 2023 anschaut, dann finden sich unter den Top 10 der deutschsprachigen Produktionen vier Kinderfilme. Zwar handelt es sich sehr oft um Stoffe, die auf bekannten Marken basieren und nicht um originäre Filme, die uns bei KIDS Regio besonders am Herzen liegen. Aber für die Filmwirtschaft hat das Genre generell eine große Bedeutung. Für diese Tatsache müssen wir nicht nur hierzulande, sondern auf europäischer Bühne ein noch stärkeres Bewusstsein schaffen.“

Gemeinsame Kommunikationsstrategien bei Gesprächen mit Verbänden und Förderern sowie eine Optimierung der Lobbyarbeit sind grundlegende Voraussetzungen, um dieses Ziel zu erreichen. Zwei hochrangige Lobbyistinnen, Christine Eloy, Leiterin von Europa Distribution, dem europäischen Netzwerk unabhängiger Filmverleihe, und Pauline Durant-Vialle, Geschäftsführerin der FERA, der Dachorganisation der europäischen Regieverbände, und Vorsitzende des Beratenden Ausschusses der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle (EAI), gaben beim KIDS Regio Forum im Rahmen einer Input-Session Einblicke, wie man seine Anliegen auf dem EU-Parkett wirkungsvoll vertreten kann. Nachdem KIDS Regio im Oktober 2022 ein erstes Parlamentarisches Frühstück in Brüssel veranstaltet hatte, soll es jetzt im Herbst eine Neuauflage geben. „Wir müssen einfach noch präsenter vor Ort sein“, findet Wenk.

Vorgestellt wurden in Erfurt zudem erste Erkenntnisse von „Keeping up with Children as an Audience“, einer von KIDS Regio in Auftrag gegebenen Studie zum Publikumsverhalten von jungen Menschen. Die in Kopenhagen ansässige Consulting-Firma Will & Agency befragte für sie 374 Kinder aus zwölf europäischen Nationen im Alter von sieben bis elf Jahren.

„Will & Agency nutzen anthropologische Methoden und haben unter anderem schon für das Dänische Filminstitut Befragungen durchgeführt. Durch den länderübergreifenden Ansatz und einen einheitlichen Fragenkatalog, den wir gemeinsam mit ihnen erarbeitet haben, liefert uns die Studie mit ihren vergleichbaren Aussagen erstmals ein aussagekräftiges Bild für ganz Europa, was das junge Publikum wirklich sehen will.“ Sie offenbart dabei über die Ländergrenzen hinweg mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. So gibt es bei vielen der befragten Kinder eine ausgeprägte Vorliebe für Genre-Stoffe. „Fantasy, Grusel und Science Fiction scheinen Kinder in ganz Europa wahnsinnig zu interessieren – seien es Sachen wie die ‚Harry Potter‘-Filme oder eine aktuelle Netflix-Serie wie ‚Wednesday‘“, erzählt Wenk. Die Studie legt auch nahe, dass dem jungen Publikum bei Filmen und Serien der Fokus auf die Charaktere besonders wichtig ist. Allerdings lehnen sie häufig Figuren ab, die ihrem eigenen Alter entsprechen. Stattdessen lassen sie sich von etwas älteren Protagonist*innen und komplexeren Geschichten inspirieren. „Sie mögen offenbar Figuren, die zum Vorbild taugen und an denen sie sich deshalb orientieren können. Und so jemand ist meistens etwas älter als man selbst.“

Die vollständige „Keeping up with Children as an Audience“-Studie wird Ende Oktober beim Cinekid-Festival in Amsterdam veröffentlicht. Auch im Anschluss wird KIDS Regio wie gewohnt auf vielen weiteren Festivals und Branchenveranstaltungen vertreten sein – so beispielsweise im November beim Black Nights Film Festival in Tallinn. „Wir gehen mit KIDS Regio immer Drei-Jahres-Kooperationen ein, zuletzt mit dem Young Horizons-Festival in Warschau. Jetzt ziehen wir nach Tallinn weiter, wo ein neues Industry-Angebot für den Kinderfilmbereich aufgebaut wird“, berichtet Elisabeth Wenk. Zudem wird es im Februar wie üblich den KIDS Regio Meeting Point auf der Berlinale geben.

Zum Abschluss des KIDS Regio Forums wurden konkrete Ziele für die kommenden Jahre ins Auge gefasst. Neben der Verstärkung der Präsenz und Lobbyarbeit in Brüssel sowie bei Eurimages in Straßburg soll zum Wohle des Kinderfilms auch auf die Ausgestaltung des nächsten Creative-Europe-Programms positiv Einfluss genommen werden, das 2027 anläuft. Vorangetrieben wird in Zusammenarbeit mit der European Children’s Film Association (ECFA) und der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle zudem die Erhebung und Sichtbarmachung von Daten zum Kinderfilm, darunter Produktionszahlen und Publikumsstatistiken aus verschiedenen europäischen Ländern. Diese Daten sollen effektiv dazu genutzt werden, die Situation des Kinderfilms weiter zu verbessern. Ins Gespräch gebracht wurde in Erfurt – ausgehend vom Beispiel Dänemark – erneut auch eine generelle Förderquote. „Diese Forderung schließt an das letzte KIDS Regio Forum von 2019 und die dort verabschiedete Weimarer Erklärung an. Wenn man von der Tatsache ausgeht, dass 15 Prozent der europäischen Bevölkerung jünger als 14 Jahre sind, dann müssten theoretisch 15 Prozent aller Filmförderungsgelder für diese Publikumsschicht ausgegeben werden. Doch in den letzten fünf Jahren ist in dieser Hinsicht noch nicht viel passiert.“

NACH DEM BESTSELLER „ZU VIELE MÄNNER“ VON LILY BRETT



„IDEAL BESETZT UND VON FESSELNDER INTENSITÄT.“ DIE WELT

LENA DUNHAM

STEPHEN FRY

TREASURE

FAMILIE IST EIN FREMDES LAND

RECEPCJA



EIN FILM VON
JULIA VON HEINZ
„UND MORGEN DIE GANZE WELT“



AB 12. SEPTEMBER IM KINO

treasure-derfilm.com   [treasurederfilm](https://www.facebook.com/treasurederfilm)



Film Commission

Auf den Spuren der Drehorte

Filmtourismus liegt schon seit geraumer Zeit voll im Trend: Auch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bieten film- und serienbegeisterten Menschen zahlreiche Möglichkeiten, die offensichtlichen und versteckten Drehorte der Region sowie die dort realisierten Produktionen zu erkunden. Für alle, die sich auf Spurensuche begeben wollen, stellen wir im Folgenden drei reizvolle Optionen vor.



Zu den beliebtesten Drehorten in Mitteldeutschland zählt Görlitz, das 2017 den Titel „Europas Filmlocation des Jahrzehnts“ verliehen bekam. Seit Juni können Fans aus aller Welt „Görliwood“ mit einem neuen digitalen Audioguide erkunden. Eine speziell entwickelte Tour mit 34 Stationen führt sie quer durch die Stadt. Nutzer*innen liefert der Audioguide spannende Hintergrund-Infos, Anekdoten, Fotos vom Dreh sowie Details zur Handlung der jeweiligen Filme und Serien. Via SmartGuide-App steht er kostenfrei und in mehreren Sprachen für Smartphones zur Verfügung. „Der Audioguide ist für uns eine Art Quantensprung im Bereich Filmtourismus“, sagt Franziska Glaubitz, PR- und Social-Media-Managerin bei der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH.

Neben Oscar®-prämierten internationalen Projekten wie „Der Vorleser“, „Inglourious Basterds“ und „Grand Budapest Hotel“ sowie häufig zum Einsatz gekommenen Drehorten wie Jugendstilkaufhaus, Untermarkt und Bahnhof hat der Audioguide auch Geheimtipps zu bieten – zum Beispiel das Wasserschloss Tauchritz nahe dem Berzdorfer See. „Es mutet wie ein altes, verwunschenes Märchenschloss an“, findet Franziska Glaubitz. Nicht nur Filme jüngerer Datums, auch DEFA-Produktionen wie „Der Ochse von Kulm“ (1955) oder der TV-Zweiteiler „Ernst Thälmann“ (1986) können im Rahmen der Tour (wieder)entdeckt werden. Entstanden ist der digitale Stadtführer unter inhaltlicher Federführung von Kerstin Gosewisch, Filmexpertin und Projektleiterin des Filmbüros Görlitz bei der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH. Die verschiedenen Sprachfassungen (Deutsch, Englisch, Polnisch und Tschechisch) wurden anschließend mithilfe Künstlicher Intelligenz erstellt. Eine weibliche Stimme begleitet die Nutzer*innen bei ihren Erkundungen. „Theoretisch hätten wir auch eine Sprecherin oder einen Sprecher für diese Aufgabe verpflichten können. Doch mit dieser Lösung können wir in Zukunft viel einfacher und kostengünstiger Änderungen beziehungsweise Ergänzungen vornehmen“, erläutert Franziska Glaubitz. Der Audioguide soll nämlich organisch wachsen. Im Frühherbst kommen mit „Die Schule der

magischen Tiere 3“ und „Mit der Faust in die Welt schlagen“ zwei weitere Filme ins Kino, die zum Teil in Görlitz gedreht wurden – und damit zwei neue Stationen zur Filmtour hinzu. Ebenfalls ab Herbst sollen als zusätzlicher Service zu vielen Filmen auch Trailer verfügbar sein. „Zudem werden wir in den nächsten Monaten an einigen Locations ‚Görliwood‘-Sterne hinterlegen, beispielsweise in Schaufenstern. Sie werden Einwohner*innen und Gäste darauf hinweisen, dass sie sich dort an einem Drehort befinden und sie einladen, sich den Audioguide herunterzuladen“, so Glaubitz. Ein passendes Accessoire für den filmischen Stadtrundgang gibt es bereits jetzt: Weiße und schwarze Tennissocken mit unterschiedlichen Motiven und Slogans sind die neuesten Bestandteile der „Görliwood“-Kollektion“.

Ein innovatives filmtouristisches Angebot hat Frank Rößler mit seiner in Halle (Saale) ansässigen Firma Set-Jetting geschaffen: Die „Set Caching“-App, eine Mixed-Reality-App, sorgt mit einer Kombination aus Unterhaltung, Spiel und Aktionen für ein ganz besonderes Freizeiterlebnis. An Drehorten von Filmen und Serien durchlaufen die Nutzer*innen verschiedene Stationen, können anhand von originalen Filmszenen hinter die Kulissen blicken und werden vor knifflige Rätsel gestellt. Für dieses Geschäftsmodell erhielt Rößler, der mit der Set-Jetting UG 2021 für den ersten Jahrgang der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart ausgewählt wurde, 2023 den Tourismuspreis Sachsen-Anhalt in der Kategorie „Digitalisierung“. Das erste Set-Caching-Erlebnis entstand für das Schloss Ostrau, wo 2021 Dreharbeiten zum Kinderfilm „Alfons Zitterbacke – Endlich Klassenfahrt!“ stattgefunden hatten. „Dieses Projekt war Inspiration für uns und hat uns dazu bewegt, weitere Erlebnisse dieser Art in der Region Saale-Unstrut zu schaffen, die eine beliebte Filmkulisse ist“, sagt Antje Peiser, Geschäftsführerin der Saale-Unstrut Tourismus GmbH. „Gedreht wurde hier für ‚Der Medicus‘, ‚Der Nanny‘, ‚Hanni und Nanni‘, ‚Bibi & Tina‘, ‚Bibi Blocksberg‘, ‚Monuments Men‘ und viele Filme mehr. Auf der Burg Querfurt kann man das Thema Film schon seit einigen Jahren in

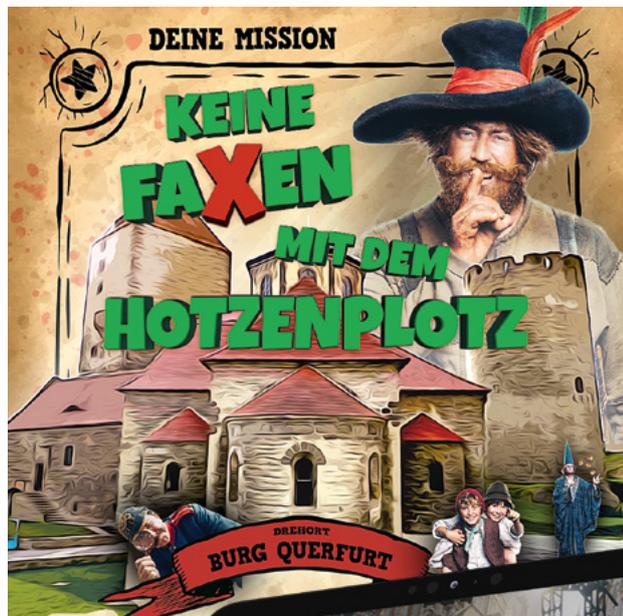
Form einer Ausstellung erleben. Doch darüber hinaus wurden Drehorte bisher kaum als touristische Erlebnisse aufbereitet, obwohl sich immer mehr Menschen von Leinwand- und Fernsehbildern zu Reisen inspirieren lassen.“

Durch die „Set Caching“-App ändert sich das: Für „Bibi Blocksberg und das Geheimnis der blauen Eulen“ (Landesschule Pforta) sowie „Der Räuber Hotzenplotz“ (Burg Querfurt) gab die Saale-Unstrut Tourismus GmbH zusammen mit den Partnern Stiftung Schulpforta und Saalekreis zwei Set-Caching-Erlebnisse bei Frank Rößler in Auftrag. Finanziell unterstützt wurden sie durch das Land Sachsen-Anhalt. „Wir haben bereits sehr viel positives Feedback von Gästen, vor allem Familien, erhalten, die davon begeistert sind. Die App funktioniert reibungslos und bietet großen Erlebniswert“, freut sich Antje Peiser. Also geht Ende August das nächste Set-Caching-Erlebnis an den Start: Passend zum 10-jährigen Jubiläum des ersten „Bibi & Tina“-Kinofilms wird es in Partnerschaft mit der Kulturbetriebe Burgenlandkreis GmbH eine Bibi & Tina-Mission am einstigen Drehort Arche Nebra geben. Auch Regisseur Detlev Buck hat an ihr mitgewirkt. „Wir werden im Herbst intensiv mit der Bewerbung der Angebote starten und sind davon überzeugt, dass diese sehr gut angenommen werden, da der Nutzer mittels digitaler Techniken in eine andere Welt, die Welt des Films, hineingezogen wird“, so Peiser weiter. „Wir erhoffen uns dadurch das Erreichen einer jungen Zielgruppe und eine Steigerung des Ausflugs- und Tourismus.“

Das Filmschaffen der DDR mit einem konkreten Bezug zu Thüringen beleuchtet die Wanderausstellung „Drehort Thüringen: DEFA-Produktionen 1946-1992“. Initiiert wurde sie 2020 von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen in Kooperation mit der Universität Erfurt. „Dreharbeiten sind das, was alle Menschen mit Filmen verbindet. Für die Ausstellung habe ich aus jedem der 16 Sparkassen-Gebiete in Thüringen mindestens eine Produktion recherchiert, die in den DEFA-Jahren dort stattgefunden hat oder deren Handlung dort teilweise spielt“, sagt Kurator Prof. Dr. Michael Grisko. Darunter finden sich bekannte Werke wie „Das kalte Herz“, „Nackt unter Wölfen“, „Lotte in Weimar“ oder „Moritz in der Litfaßsäule“. Roll-up-Aufsteller mit Fotos und Textinfos liefern eine inhaltliche Beschreibung der Filme und erlauben einen Blick hinter die Kulissen der Dreharbeiten. Zudem wird die Bedeutung des jeweiligen Drehortes für die Produktion erläutert und eine Einordnung in die ostdeutsche Filmgeschichte mit ihren zentralen Themenbereichen und Genres vorgenommen. Diese reichen vom „antifaschistischen Film“ über Literaturadaptionen und Kinderfilme bis hin zu Stoffen, die sich unterhaltsam oder kritisch mit der damaligen Gegenwart auseinandersetzen. Ein besonderer Film der Ausstellung ist für Michael Grisko in dieser Hinsicht „Die Flucht“ von Roland Gräf mit Armin Mueller-Stahl in der Hauptrolle. „Er behandelt auf sehr offensive Weise das Thema Flucht in den Westen und wurde in Teilen ganz in der Nähe früherer Grenzanlagen gedreht, die man im Film gut sehen kann.“ Auch andere Werke nutzten reale Stätten in Thüringen. So entstand zum Beispiel „Thomas Müntzer – Ein Film deutscher Geschichte“ an Originalschauplätzen in Mühlhausen, während Regisseur Frank Beyer für sein KZ-Drama „Nackt unter Wölfen“ auch in Buchenwald filmen durfte. „Alte Baracken, die damals schon abgerissen waren, wurden für den Dreh neu aufgestellt. Man suchte diesen authentischen Ort auf, um den DDR-Gründungsmythos des antifaschistischen

Widerstandes zu beleben“, weiß Grisko. Manchmal, wie im Falle von Pößneck bei „Moritz in der Litfaßsäule“, wurde der Drehort aber auch nach ganz pragmatischen Gesichtspunkten ausgesucht. „Da brauchte das Team einfach eine verträumte Kleinstadt mit einem leicht abfallenden Marktplatz, wo schöne Bilder entstehen konnten.“

Wenn es die Ausstellungsarchitektur zulässt, ergänzen Plakate und Aushangfotos die Aufsteller. Sie stammen aus dem Bestand von PROGRESS, dem ehemaligen Filmverleih der DDR. Zuletzt machte die Ausstellung in Bad Tabarz und Saalfeld Station. Zudem ist ebenfalls unter dem Titel „Drehort Thüringen: DEFA-Produktionen 1946-1992“ im Leipziger Universitätsverlag ein von Michael Grisko verfasstes Begleitbuch erschienen. Und wer danach noch Lust auf Film hat: Zusammen mit Studierenden der Universität Erfurt hat Grisko eine weitere Wanderausstellung zu „Nackt unter Wölfen“ konzipiert, die Ende Oktober in Braunschweig gastiert. Beide Ausstellungen können von interessierten Kultureinrichtungen gebucht werden.



MEDIAstart

„Den richtigen Dreh finden“

Mitreißend erzählte und hochwertig umgesetzte „Audio-stories“ stehen bei der FHO Medien GmbH/FUNKHAUS ost im Mittelpunkt. Die von Rafael Jové, Maximilian Netter und Mario Weise in Weimar gegründete Agentur wurde 2023 für den dritten Jahrgang der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart ausgewählt. Zuletzt realisierte FUNKHAUS ost einen dreiteiligen Doku-Podcast für die Stiftung Gedenkstätte Buchenwald und Mittelbau-Dora.



Wann und mit welchen Überlegungen wurde FUNKHAUS ost ins Leben gerufen?

Gegründet haben wir unsere Firma im Sommer 2022. Dazu bewogen hat uns die Tatsache, dass Audio-Formate wie beispielsweise Podcasts sehr angesagt sind. Auch die öffentlich-rechtlichen Sender haben ihr Potenzial vor einer Weile erkannt und sind bereit, mehr Geld dafür auszugeben. Möglich wurde der Schritt durch die Gründerprämie des Freistaats Thüringen, um die wir uns mit unserem Unternehmenskonzept beworben hatten. Dadurch konnten wir anfangs unsere Lebenshaltungskosten decken. In dieser Zeit hörten wir bei einer Infoveranstaltung im STUDIOPARK Kindermedienzentrum in Erfurt auch von MEDIAstart. Als die Gründerprämie ausgelaufen war und wir erste Aktivitäten mit FUNKHAUS ost hinter uns gebracht hatten, schien uns das genau das richtige Folgeangebot zu sein. Gerade die Workshops, in denen betriebswirtschaftliches Know-how vermittelt wird, waren total hilfreich, weil wir alle einen künstlerisch-kreativen Hintergrund haben und keine geborenen Unternehmer sind.

Wie sah der bisherige berufliche Werdegang von Ihnen und Ihren Ko-Geschäftsführern Maximilian Netter und Mario Weise aus?

Ich selbst habe zunächst in Nürnberg eine Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton gemacht. In dieser Zeit habe ich bemerkt, dass meine Liebe dem Radio gehört. Also habe ich nach der Ausbildung noch ein Volontariat als Tontechniker beim Bayerischen Rundfunk in München absolviert und dort anschließend in dieser Funktion gearbeitet. Doch ich wollte gern noch kreativer sein und eigene Ideen umsetzen. Als ich erfahren habe, dass es an der Bauhaus-Uni in Weimar den Lehrstuhl „Experimentelles Radio“ gibt, hörte sich das spannend an. Also habe ich in Weimar noch Mediengestaltung studiert und danach als freier Autor und Produzent eigene Stoffe, vor allem Radio-Features, für öffentlich-rechtliche Sender umgesetzt. Maximilian Netter habe ich beim Studium kennengelernt. Wir waren Kommilitonen und Mario Weise als künstlerischer Mitarbeiter der Professur einer unserer Dozenten. Beide haben vor der Gründung unserer Firma genau wie ich viele Jahre als Freischaffende Hörfunk-Projekte für

diverse Sender realisiert. Mit FUNKHAUS ost knüpfen wir nahtlos daran. Wir können Projekte von der Konzeption bis hin zur finalen Auspielung komplett in unserem eigenen Studio realisieren.

Woran liegt es aus Ihrer Sicht, dass sich Audio-Formate wie Podcasts oder auch Hörspiele heutzutage so großer Beliebtheit erfreuen?

Diesen Trend gibt es schon seit Jahren, aber die Corona-Pandemie hat das Ganze sicher noch mal zusätzlich angeschoben. Serien wurden im TV und auf Streaming-Plattformen irgendwann extrem populär, doch die binden nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Aufmerksamkeit. Bei Podcasts gelangte man zur Erkenntnis, dass sie zwar auch lang und durchaus komplex sein können, man beim Hören aber trotzdem noch andere Dinge nebenbei tun kann. Sie können quasi jederzeit, überall und bei fast jeder Tätigkeit konsumiert werden. Die Radiosender haben lange sehr stark auf Formatierung gesetzt, alles wurde kürzer und einfacher. Podcasts entwickelten sich im Gegenzug zu einer inhaltlich komplexeren Alternative, bei der auch Raum für Nischenthemen ist. Zudem sind Podcasts ein Format, das durch die digitalen Möglichkeiten auch günstig und ohne großen Aufwand zu produzieren ist. Das hat gerade in Corona-Zeiten viele dazu animiert, sich in dem Bereich zu versuchen.

Welche bisherigen Projekte könnte man exemplarisch für die Tätigkeit von FUNKHAUS ost nennen?

Auf jeden Fall unser erstes großes Projekt, das wir unter Federführung des SWR für die ARD-Audiothek umgesetzt haben. Bei „Krypto! Der Traum vom magischen Internetgeld“ handelte es sich um einen Doku-Podcast, wo wir über sieben Folgen hinweg die Geschichte der Kryptowährungen von den Anfängen bis heute erzählt haben: Wo kommen sie her? Wie funktioniert das Ganze? Was steckt dahinter? Diese und andere Fragen haben wir anhand persönlicher Geschichten kritisch beleuchtet. Ein weiterer von uns produzierter Podcast heißt „Weimar – NS Musterstadt“, der parallel zur Neueröffnung des „Museum Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“ im Frühjahr 2024 entstanden ist und die Inhalte der Ausstellung



ergänzt. Ausgehend vom baulichen Erbe der Nazis in Weimar schauen wir darin, wie sich diese Zeit im Stadtbild, aber auch im Alltag ihrer Bewohner*innen niedergeschlagen hat. Das Projekt wurde von der Stiftung Gedenkstätte Buchenwald und Mittelbau-Dora an uns herangetragen, während wir das Thema von „Krypto!“ selbst erarbeitet und aktiv einem Sender angeboten hatten. Der bisher aufwendigste Auftrag, der uns das gesamte Jahr 2023 über beschäftigt hat, waren Audiowalks für 15 Orte im Landkreis Kassel. Wir hatten uns an einer öffentlichen Ausschreibung dazu beteiligt und mit unserem Konzept am Ende den Zuschlag bekommen. Den Auftraggebern schwebten einfache Audiowalks vor, wo eine Stimme vorbereiteten Text vorliest und etwas Musik dazu gespielt wird. Damit das Ganze deutlich lebendiger wird, haben wir die Rundgänge durch die Orte mit Menschen umgesetzt, die dort leben und jede Ecke in- und auswendig kennen. Wir haben so verschiedene Blickwinkel gefunden, die nicht nur eine rein touristische Perspektive hatten. Da ein Audiowalk von der grundsätzlichen Funktionalität her vergleichbar mit einem klassischen Audioguide ist, sehen wir auch Einrichtungen wie Museen als potenzielle Kunden an.

Gibt es Themen, die Ihnen besonders am Herzen liegen und welche, die Sie nicht umsetzen würden?

Ich glaube, es gibt kaum ein Thema, das man nicht mit Leben erfüllen kann. Entscheidend ist, den richtigen Dreh zu finden, sodass es zu einem passt. Da wir einen sehr journalistischen Arbeitsansatz verfolgen, sind uns ein kritischer Blick und eine bestimmte Haltung wichtig. Gesellschaftspolitische oder historische Themen finden wir sehr spannend. Da wir alle privat sehr musikinteressiert sind, wären auch popkulturelle oder subkulturelle Inhalte bei uns gut aufgehoben. Wirklich ausschließen würde ich nur Projekte, die zu sehr in Richtung Werbung gehen, gerade wenn es sich um Firmen handeln würde, mit denen wir uns nicht identifizieren könnten.

Wie groß ist das Netzwerk an Kreativen, auf das Sie für Projekte zurückgreifen können?

Das lässt sich schlecht in Zahlen ausdrücken. Durch unser Studium und die mittlerweile lange Zeit hier in Weimar, aber auch aufgrund unserer langjährigen freiberuflichen Tätigkeiten verfügen wir über viele Ansprechpartner*innen. Bei unseren bisherigen Projekten hatten wir nie Probleme, geeignete Autor*innen, Sprecher*innen und Musiker*innen zu finden. Natürlich ist Weimar nicht Berlin, aber es gibt hier zum Beispiel das Deutsche Nationaltheater. Wenn wir ausgebildete Stimmen brauchen, finden wir vor Ort genügend gute Schauspieler*innen. Und falls wir mal auf Kreative von woanders zurückgreifen müssen, kommen die Leute gern zu uns nach Weimar. Viele scheinen die Stadt zu mögen.

MEDIAstart Jahrgang 2025 – Ab August bewerben!

Ihr seid junge Medienunternehmer*innen aus Mitteldeutschland? Dann bewerbt Euch ab sofort für den fünften MEDIAstart-Jahrgang, der im Januar 2025 startet! Bewerbungsfrist ist der 24. September. Euer Unternehmen sollte seinen Hauptsitz dauerhaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen haben und nach dem 1. Januar 2022 gegründet worden sein. Willkommen sind neben Firmen aus dem Bereich der klassischen audiovisuellen Medien auch Unternehmen aus dem Sektor der Neuen Medien (VR/AR, Games, Apps, Webserien etc.). Darüber hinaus können sich auch Firmen bewerben, die als Dienstleister im Film- und Medienbereich tätig sind. Bis zu zehn Gründer*innen-Teams werden am Ende für MEDIAstart ausgewählt. Sie werden im Rahmen des Programms ein Jahr lang beim Aufbau ihrer Firma und der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle begleitet, nehmen an eigenen konzipierten Workshops teil, die ihnen maßgeschneidertes Branchenwissen vermitteln, bekommen erfahrene Mentor*innen sowie Business-Coaches zur Seite gestellt und werden mit regionalen und überregionalen Firmen sowie potenziellen Auftraggebern vernetzt. Zudem erhalten sie einen monatlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von bis zu 1.000 Euro.

Vor der Bewerbung empfiehlt sich ein telefonisches Beratungsgespräch bei:



Franziska Wellner

0341-2698742

franziska.wellner@mdm-online.de



Maria Linsel

0341-2698741

maria.linsel@mdm-online.de

MEDIAstart hat vier neue Mitglieder ins Kompetenzteam berufen. Aus Sachsen-Anhalt kommen **Roxana Hennig** (Maywood Media/LOOKS Media) und **Anne-Janine Freund** (Univations) dazu, aus Sachsen **Christopher Siebenhüner** (GECKO.1/GECKO.2) sowie aus Thüringen **Anika Luthardt** (feelslike.erfurt). Sie folgen auf **Marina Heimann** (futureSAX, Dresden), **Christoph Kuku-la** (42film, Halle/Saale), **Marcel Lenz** (ostlicht filmproduktion, Weimar) und **Daniel Worch** (Univations, Halle/Saale und Magdeburg). Weiterhin Teil des Kompetenzteams sind **Gunnar Dedio** (Geschäftsführer LOOKSfilm, Leipzig) und **Norman Schulz** (Projektleiter Thüringer Agentur für die Kreativwirtschaft, Erfurt). Das Kompetenzteam berät MDM-Geschäftsführer André Naumann bei der Auswahl geeigneter Unternehmen für MEDIAstart.

Mehr Infos zu MEDIAstart unter:

www.mdm-online.de

In Produktion



Eine Frau steht ihren Mann: „Rose“

Ihre darstellerische Leistung in „Anatomie eines Falls“ brachte Sandra Hüller eine Oscar®- sowie eine Golden-Globe-Nominierung ein. Momentan steht sie für das Historiendrama „Rose“ vor der Kamera, das zum Großteil in Mitteldeutschland realisiert wird. Anfang Juni ging im Landkreis Harz in Sachsen-Anhalt der erste Drehblock zu Ende. Regie bei der deutsch-österreichischen Koproduktion unter Beteiligung der Leipziger ROW Pictures führt Markus Schleinzer.

Sandra Hüller verkörpert in „Rose“ einen rätselhaften Soldaten, der nach dem Ende des 30-jährigen Krieges in einem abgelegenen protestantischen Dorf auftaucht. Er behauptet, der Erbe eines verlassenen Gutshofs zu sein. Zum großen Missfallen der Dorfgemeinde kann er ein Dokument vorlegen, das seinen Anspruch untermauert. Fortan strebt er nach Anerkennung und Integration in die eingeschworene Gemeinschaft. Erschwert wird dieses Vorhaben durch sein gefährliches Geheimnis: eine falsche Identität und die Vortäuschung eines falschen Geschlechts. Doch um ihre Ziele zu erreichen, schreckt Rose selbst vor einer arrangierten Ehe mit Suzanna, der Tochter eines örtlichen Großbauern, nicht zurück.

Zu Hüllers Figur ließen sich Regisseur Markus Schleinzer und sein Koautor Alexander Brom von zahlreichen historischen Berichten über als Männer verkleidete Frauen inspirieren. „Die Gründe dafür waren mannigfaltig: erleichterter Zugang zu Arbeit, Flucht, Gaunereien, Patriotismus, die Hoffnung, Vergewaltigungen zu entgehen, lesbisches Begehren oder Transsexualität“, erzählt Schleinzer. Der berühmteste Fall einer Frau, die sich über viele Jahre als Mann ausgab, hat sich in Sachsen-Anhalt zugetragen, dem zentralen Entstehungsort von „Rose“: Catharina Linck wuchs als eines der ersten Kinder in August Hermann Franckes Waisenheim in Glaucha bei Halle (Saale) auf, war einige Zeit Mitglied einer Gruppe von Wanderpredigern und kämpfte als Soldat jahrelang im Spanischen Erbfolgekrieg. Schließlich ehelichte sie eine junge Frau, wurde im dritten Ehejahr von ihrer Schwiegermutter enttarnt und nach einem langen Prozess 1721 in

Halberstadt enthauptet. „Mit über 300 solcher Frauenschicksale aus drei Jahrhunderten habe ich mich beschäftigt, bevor ich mit dem Drehbuch begonnen habe“, so Schleinzer weiter.

Für den auch als Schauspieler und Casting-Direktor tätigen Österreicher ist „Rose“ die dritte Langfilm-Regiearbeit. Sein Einstand „Michael“ wurde 2011 in den Wettbewerb von Cannes eingeladen, der Nachfolger „Angelo“ feierte 2018 in Toronto Weltpremiere. Über den Wiener Produzenten Johannes Schubert kam das Projekt zur Leipziger ROW Pictures von Karsten Stöter, der zuletzt ebenfalls mit Sandra Hüller in der Hauptrolle „Zwei zu eins“ produzierte. Die Komödie von Natja Brunckhorst eröffnete Ende Juni das Filmfest München und ist seit dem 25. Juli bundesweit im Kino zu sehen. „Dass jetzt bei ‚Rose‘ auch Sandra mitspielt, hat aber nichts mit ‚Zwei zu eins‘ zu tun“, sagt Karsten Stöter. „Als ich mich im Januar 2023 mit Johannes und Markus in Berlin getroffen habe, wo die beiden mir das Projekt vorgestellt haben, war sie schon mit an Bord. Markus ist ja auch Schauspieler und kannte Sandra vom Dreh zu ‚Sisi & Ich‘. Deshalb hat er sie wegen der Rolle angesprochen.“ Den Konflikt mangelnder Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern beleuchtet „Rose“ laut Stöter vor allem auf der materiellen Ebene. „Im Film hat die Hauptfigur keine andere Wahl, als vorzugeben, ein Mann zu sein, wenn sie dieselben Rechte wie ein Mann genießen will. Als Suzanna ihr nach der Heirat auf die Schliche kommt, beschließt sie, dass es auch für sie besser ist, Roses Versteckspiel mitzuspielen. Die beiden Frauen fassen gemeinsam den Plan, sich ihr Leben in dieser Gesellschaft bestmöglich zu gestalten.“

Doch natürlich war so ein Verhalten im 17. Jahrhundert, in einer Welt strenger Normen und eingeschränkter Freiheiten, die auch aus religiösen Gründen resultierten, höchst gefährlich. Die Frau war damals völlig abhängig vom Mann. Der historische Kontext wird den Zuschauer dazu bringen, sich die Frage zu stellen, wie es heute mit der Gleichberechtigung aussieht. In Europa hat sich da in den letzten Jahrzehnten viel zum Besseren gewandelt. In vielen Ländern auf der ganzen Welt sind wir von einer Gleichberechtigung der Geschlechter aber immer noch weit entfernt.“

Die Dreharbeiten zu „Rose“ finden zum Großteil im Glasebachtal in Sachsen-Anhalt statt. Anfang Mai fiel dort die erste Klappe. Neben Sandra Hüller als Titelheldin stehen unter anderem Newcomerin Caro Braun als Suzanna, Godehard Giese als Großbauer und Vater von Suzanna sowie Maria Dragus als seine Frau vor der Kamera. Im Vorfeld des Drehs wurden in dem Tal im Südharz mit seiner unberührten Natur in monatelanger Arbeit mehrere Sets errichtet. „Es gibt heute keine Landhäuser aus Holz mehr, die im 17. Jahrhundert gebaut wurden und originalgetreu erhalten sind. Die Häuser aus dieser Zeit, die noch existieren, sind in der Regel aus Stein“, weiß Stöter. „Also haben wir drei wesentliche Motive des Films dort selbst gebaut: das Wohnhaus, das Rose für sich beansprucht und das angeblich einem Onkel gehört hat, einen zum Haus gehörenden Schuppen mit Vieh sowie die Kirche, wo Roses Hochzeit in Anwesenheit der Dorfgemeinschaft stattfindet.“

Im Juni ging der erste Drehblock zu Ende. Fortgesetzt werden die Dreharbeiten erst im November, weil Teile des Films im Winter spielen. „Wir hoffen also auf viel Schnee und Kälte“, lacht Karsten Stöter. Außerdem hofft er, dass die Kulissen die lange Drehpause gut überstehen. „Solche Sets über knapp ein halbes Jahr abzusichern, ist ziemlich aufwendig. Außerdem bedeutet so eine Drehpause auch Mehrkosten, weil man noch mal ein paar Wochen Vorbereitung in Kauf nehmen muss. Doch wir wollen die Geschichte so gut wie möglich umsetzen, und dazu gehören in diesem Fall auch Jahreszeiten, die sich deutlich voneinander unterscheiden.“

Knapp 30 Drehtage in Sachsen-Anhalt werden am Ende zu Buche stehen. Halt macht die Produktion daneben auch in Köln, wo in einem Studio das Innere des Hauses von Suzannas Vater gebaut wird, sowie für zwei Tage in Niederösterreich, wo zusätzliche Landschaftsaufnahmen entstehen.

FACTS: Regie: Markus Schleizer – Drehbuch: Markus Schleizer, Alexander Brom – Besetzung: Sandra Hüller, Caro Braun, Godehard Giese, Maria Dragus, Robert Gwisdek u.a. – Produktion: Schubert, ROW Pictures und Walker+Worm Film in Koproduktion mit ORF und ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE – Förderer: MDM, Österreichisches Filminstitut, BKM, Filmfonds Wien, Film- und Medienstiftung NRW, Eurimages, FFA, MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Medienboard Berlin-Brandenburg, FilmFernsehFonds Bayern, Land Niederösterreich, DFFF und ÖFI+ – Verleih: Piff! Medien



Surreale Komödie: „Die miserable Mutter“

Bis Mitte Juli drehte Regisseurin Susanne Heinrich in Leipzig ihren zweiten Spielfilm. In „Die miserable Mutter“ widmet sie sich mit ungewöhnlichen Inszenierungsideen, viel Musik und feministischer Grundhaltung dem Thema Mutterschaft.

Produziert wird „Die miserable Mutter“ von der Leipziger Reynard Films – die auch im Bereich Neue Medien sehr aktiv und aktuell gleich zweifach für einen Emmy® nominiert ist – und dem Coproduction Office von Philippe Bober. Der Franzose war bereits an Susanne Heinrichs Debütfilm „Das melancholische Mädchen“ beteiligt gewesen, der 2019 den

Max Ophüls Preis als Bester Spielfilm gewann. Zu ihrem neuen Projekt ließ sich Heinrich von der Geburt ihres Kindes inspirieren. Die titelgebende Protagonistin (gespielt von Rosa Landers) hockt darin mit ihrem unreifen Freund Peter Pan (Theo Colarusso) und dem gemeinsamen Nachwuchs zu Hause. In ihrer Mutterrolle fühlt sie sich schon bald wie im



Gefängnis. Ihr Lebensradius beschränkt sich auf die eigene Wohnung, den Stadtpark und ein Mutter-Kind-Café, in dem sie sich hin und wieder mit einer alten Bekannten (Johanna Spantzel) trifft.

„Ich habe den Prozess meiner eigenen Mutterschaft in vielerlei Hinsicht als schmerzhaft erlebt“, sagt Susanne Heinrich. „Der Abschied von der, die ich vorher war, die Diskrepanz zwischen der existenziellen Qualität der Erfahrung und den oberflächlichen vorformatierten Diskursen drumherum, das Sich-Abarbeiten von uns jungen Eltern an der Gesellschaft – oder stellvertretend aneinander. Je mehr ich mich mit der Figur beschäftigte, umso klarer wurde mir, dass sie sich – wie das melancholische Mädchen – eignet, um durch sie hindurch einen Blick auf gesellschaftliche Verhältnisse zu werfen, die uns alle betreffen.“

Auch dieses Mal arbeitet Heinrich mit surrealen Elementen und Verfremdungen, mit einer betonten Künstlichkeit, was Sprache, Schauspiel und Kulissen betrifft. Ein zentraler Einfluss in dieser Hinsicht ist das epische Theater nach Bertolt Brecht, das den Zuschauer durch seinen angestrebten Verfremdungseffekt in eine größere Distanz zum Gezeigten versetzen will, um ihm so eine kritischere Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Stoff und seinen Themen zu ermöglichen. „Susanne ist nicht nur enorm talentiert, sie ist auch eine wahnsinnig intelligente Person. Sie hat eine radikale Art und Weise, sich auszudrücken, und keine Angst, etwas zu wagen, was viele andere in dieser Form nicht tun würden, weil es nicht der Norm entspricht. Das macht ein Projekt mit ihr zu einer ganz besonderen Erfahrung“, findet Katharina Weser von Reynard Films.

Eine große gestalterische Bedeutung kommt in „Die miserable Mutter“ auch der Musik zu. Gemeinsam mit den Komponisten Moritz Sembritzki aus Berlin und Willy Sieger aus Radeberg schrieb und produzierte Heinrich im Vorfeld der Dreharbeiten mehrere Songs. Sie werden von der Protagonistin oder anderen Figuren gesungen und ergänzen die Dialoge. „Tatsächlich waren die ersten Bilder, die zum Film in meinem Kopf auftauchten, Musicalszenen. Ich hatte mich vorher nie intensiv mit dem Genre beschäftigt, doch dann fing ich an, sämtliche amerikanischen Studiomusicals zu gucken, angefangen bei ‚Ein Amerikaner in Paris‘ und ‚Singin‘ in the rain‘ bis hin zu ‚All that Jazz‘. Ich verliebte mich noch mal in die Filme von Jacques Demy, aber auch in so abseitige Autorenfilm-Musicals wie Chantal Akermans ‚Golden Eighties‘“, erzählt Susanne Heinrich. Neben den Liedern gebe es aber noch viel mehr Musik, fügt sie hinzu. „Sämtliche Bewegungen im Film sind choreografiert, die meisten davon auf einen Rhythmus. In ‚Das melancholische Mädchen‘ waren all diese Elemente schon angelegt. Die intensive Beschäftigung damit in den letzten Jahren hat mich noch einmal darin bestätigt, dass Choreografie, Musik und Dialog meine wichtigsten Mittel sind.“

Intensiv waren aufgrund der Choreographien und Musikeinlagen auch die Proben mit dem Cast. Die beiden Hauptdarsteller*innen Rosa Landers und Theo Colarusso kamen bereits Mitte März – und somit fast drei Monate vor Drehstart – nach Leipzig. „Lange Proben und eine extrem gute Vorbereitung sind generell typisch für Susannes Arbeitsweise. Dafür braucht sie dann aber auch weniger Drehtage als üblich“, sagt Katharina Weser. Ebenfalls im Vorfeld realisierte Susanne Heinrich am Theater Freiburg unter dem Titel „Mutter. Liebe“ eine Bühnenversion des Stoffes. „Das Theaterstück war für mich ein Weg, nach langer Schaffenskrise wieder zu inszenieren und in die Arbeit zurückzufinden. In Freiburg konnte ich in geschütztem Rahmen den Text ausprobieren. Außerdem hatte ich das große Glück, meine Kamerafrau Agnesh Pakozdi, meine Kostümbildnerin Laura Schäffler, meine Szenenbildnerin Miren Oller und meine beiden Komponisten Willy Sieger und Moritz Sembritzki mit nach Freiburg nehmen zu dürfen, sodass die Inszenierung dort gleichzeitig Entwicklungsarbeit am Film war. Aus Freiburg wiederum habe ich den wunderbaren Choreografen Graham Smith mit in den Film gebracht.“

Die Dreharbeiten fanden an 24 Tagen im Juni und Juli komplett in Leipzig statt. In den MCA-Studios wurden mit viel Liebe zum Detail zwei große Sets gebaut: die vier Zimmer umfassende Wohnung des Paares sowie das Mutter-Kind-Café. Die regelmäßigen Spaziergänge der Mutter mit ihrem Nachwuchs drehte Heinrich im Mariannenpark im Stadtteil Schönefeld. Darüber hinaus finden auch Teile der Postproduktion in Mitteldeutschland statt. Die Leipziger Trickkiste von Kay Dombrowsky übernimmt das Color Grading, die Spezialeffekte entstehen in Zusammenarbeit mit Yaga Studio, dem 2024 ins Leben gerufenen Schwesterunternehmen von Reynard Films, das für den aktuellen Jahrgang der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart ausgewählt wurde. „So wird es beispielsweise im Film eine Himmelsszene mit vielen Wolken, Feen und einem Kinderchor geben, die sehr aufwendig ist, sowie eine weitere Szene, in der die Mutter buchstäblich über sich selbst hinauswächst und riesig wird“, verrät Katharina Weser. „Für diese Momente haben wir im Studio auch einige Green-Screen-Einstellungen gedreht.“ Die Fertigstellung von „Die miserable Mutter“ ist für Anfang 2025 geplant. Anschließend soll das Projekt laut Weser bei den Filmfestspielen von Cannes eingereicht werden.

FACTS: Drehbuch/Regie: Susanne Heinrich – Besetzung: Rosa Landers, Theo Colarusso, Julia Klotz, Johanna Spantzel, Noemi Clerc, Sandrine Zenner u.a. – Produktion: Reynard Films und Coproduction Office – Förderer: MDM, Medienboard Berlin-Brandenburg, BKM, FFA, DFFF



In der Tradition von Ken Loach: „Made in EU“

Mit seinem letzten Film „Blaga’s Lessons – Eine Frage der Würde“ gewann Stephan Komandarev im Vorjahr den Hauptpreis in Karlovy Vary. In „Made in EU“ erzählt der Regisseur auf so präzise wie schonungslose Weise von beruflicher Ausbeutung am Rande Europas. Produzent auf deutscher Seite ist erneut 42film aus Halle (Saale).

Ein unbestechlicher Blick auf die Lebensrealität in Bulgarien ist das filmische Markenzeichen von Stephan Komandarev. Die gesellschaftlichen Verwerfungen, die er dabei seziert, sagen nicht nur viel über seine Heimat aus, sondern auch über den Rest von Europa. In „Judgment“ erzählte Komandarev, der bezeichnenderweise mit Dokumentarfilmen anfangt, von skrupellosen Schleusern an der bulgarisch-türkischen Grenze, in „Directions“ von einem kleinen Geschäftsmann, der sich nebenher als Taxifahrer durchschlagen muss, um seine Werkstatt zu retten. „Blaga’s Lessons“ schließlich stellte eine pensionierte Lehrerin ins Zentrum, die durch einen dreisten Telefonbetrug ihre gesamten Ersparnisse verliert und selbst zu unmoralischen Mitteln greift, um ihrem verstorbenen Mann ein würdiges Begräbnis zu ermöglichen.

Zum Auslöser für seinen neuen Film „Made in EU“ wurden die katastrophalen Arbeitsbedingungen in der bulgarischen Textilindustrie. „Meist handelt es sich um kleine Fabriken in Orten mit hoher Arbeitslosigkeit, wo die Näherinnen für einen Hungerlohn schuften müssen. Die Arbeitsbedingungen liegen weit unter den EU-Standards und ähneln oft denen in der sogenannten Dritten Welt“, sagt Komandarev. Als 2020 die Corona-Pandemie ausbrach, gehörten die Textilfabriken zu den ersten nationalen Hotspots. „Das war auch nicht verwunderlich, wenn man sich die völlig überfüllten Werkhallen vor Augen führt, den Mangel an einfachsten Sicherheitsmaßnahmen und den Vorrang von Profit gegenüber menschlichem Leben. Als Bürger Bulgariens, das seit mehr als 15 Jahren Mitglied der Europäischen Union ist, bin ich beschämt, aber auch wütend, dass so etwas in meinem Land geschehen kann.“

„Made in EU“ handelt von der Näherin Iva (gespielt von Gergana Pletnyova), die in der Textilfabrik eines italienischen Geschäftsmannes angestellt ist. Dort entsteht Mode für weltweit beliebte Nobelmarken. Um ihren Job nicht zu verlieren, ist sie gezwungen, trotz einer Erkrankung weiter ihrer Arbeit nachzugehen. Als sich in der Stadt die Covid-Infektionen häufen, wird Iva beschuldigt, das Virus eingeschleppt zu haben. Eine regelrechte Hexenjagd beginnt, die auch für ihren

Sohn Misho (Teodor Kisyov) nicht ohne Folgen bleibt. „Stephan und sein Koautor Simeon Ventsislavov zeigen auf beispielhafte und berührende Weise nicht nur, wie Corona die ohnehin schon prekären Arbeits- und Lebensbedingungen im Billiglohnsektor noch einmal verschärft hat, sie erzählen auch von Hysterie und gesellschaftlicher Ausgrenzung, davon, wie Ausnahmezustände und Krisenzeiten das Schlechteste in Menschen hervorbringen können. Der Stoff erinnert mich deshalb etwas an die Filme von Ken Loach“, resümiert Eike Goreczka von 42film. Für die Hallenser ist „Made in EU“ die zweite Zusammenarbeit mit Komandarev und dessen eigener Produktionsfirma Argo Film. Als weiterer Produzent ist Negativ Film aus Prag beteiligt, mit denen 42film Stepan Altrichters Drama „Nationalstraße“ realisiert hatten.

Die 28-tägigen Dreharbeiten zu „Made in EU“ gingen im Frühjahr nahezu komplett in Bulgarien vonstatten, wo Komandarev und sein Team unter anderem in einer realen Textilfabrik drehen durften. „Das war ein echter Glücksfall. Umfangreichere Setbauten wären mit unserem Budget schwierig geworden“, gesteht Goreczka. Um größtmögliche Authentizität zu erreichen, arbeitete Komandarev auch mit zahlreichen Laiendarsteller*innen. Für den Schluss des Films kamen Cast und Crew dann noch nach Leipzig. Im Kuppelsaal des Wünschmann-Hauses in der Karl-Liebknecht-Straße drehte der Regisseur eine Szene, die auf dem Empfang einer deutschen Firma spielt. „Dort begegnet der Zuschauer Iva am Ende wieder, nachdem sie mit ihrem Sohn nach Deutschland ausgewandert ist und einen Job als Garderobiere gefunden hat“, verrät Eike Goreczka. Die Fertigstellung von „Made in EU“ ist für Ende des Jahres geplant. Zuvor macht das Projekt auch bei The Post Republic in Halle (Saale) Station, wo die Bildpostproduktion stattfindet.

FACTS: Regie: Stephan Komandarev – Drehbuch: Simeon Ventsislavov, Stephan Komandarev – Besetzung: Gergana Pletnyova, Teodor Kisyov, Ivaylo Hristov, Guerassim Georgiev-Gero, Ivan Barney – Produktion: Argo Film (BG), 42film und Negativ Film (CZ) in Koproduktion mit Bulgarian National Television – Förderer: MDM, Bulgarian Film Center, Czech Film Center

Zwischen Tragik und Komik: „Etwas ganz Besonderes“

Überwiegend an Motiven in Thüringen und Sachsen drehte Eva Trobisch im Frühjahr ihren dritten Kinofilm „Etwas ganz Besonderes“. Für die Familiengeschichte standen unter anderem Max Riemelt, Eva Löbau, Peter René Lüdicke sowie die Leipziger Neuentdeckung Frida Hornemann vor der Kamera.



Eva Trobisch gilt vielen als eines der großen deutschen Regietalente – auch deshalb, weil sie ein bemerkenswertes Händchen für schwierige Stoffe hat. In ihrem vielfach prämierten Debüt „Alles ist gut“ widmete sie sich den seelischen Folgen einer Vergewaltigung, im Nachfolger „Ivo“, der im Frühjahr 2024 bei der Berlinale Weltpremiere feierte, ging es um Themen wie Palliativmedizin und Sterbehilfe. „Eva schafft es, solche schweren Inhalte anspruchsvoll und trotzdem mit einer gewissen Leichtigkeit aufzubereiten“, findet Trini Götze von der Münchner Trimafilm, die Eva Trobisch schon seit Filmhochschulzeiten kennt. Beide studierten im selben Jahrgang an der HFF München – Trobisch Regie, sie selbst Produktion. Auch bei „Etwas ganz Besonderes“ ist Trini Götze wieder als Produzentin dabei. Der Film handelt von der 17-jährigen Lea, einem Mädchen aus der thüringischen Provinz, das an einer Casting-Show teilnehmen will. „Wer bist Du und was macht Dich aus?“, wird sie vom Redakteur des Fernsehenteams gefragt. Da sie darauf keine wirkliche Antwort weiß, beginnt sie, nach einem passenden Ich zu suchen und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Der Rest der Familie ist derweil ebenfalls mit sich selbst beschäftigt. Leas Eltern, Matthias und Rieke, haben sich vor Kurzem getrennt, Tante Kati, die Schwester ihres Vaters, die im Westen Karriere als Architektin gemacht hat, kommt nach vielen Jahren zurück, um mit EU-Fördergeldern die kostspielige Sanierung des städtischen Residenzschlosses zu leiten. Die Wiedervereinigung der Familie weckt bei Leas Großeltern die Hoffnung, ihre schlecht laufende und renovierungsbedürftige Pension wieder in Schwung bringen zu können.

Diese Geschehnisse schildert Trobisch in mehreren parallelen Handlungssträngen aus wechselnden Perspektiven, um den Wünschen, Sorgen und Ängsten aller Figuren gerecht zu werden. Obwohl „Etwas ganz Besonderes“ im Kern ein Drama ist, werden die Situationen im Film laut der Regisseurin „zum Teil schön absurd, komisch und tragisch zugleich sein. Der Humor speist sich dabei aus den verschiedenen Welten, die aufeinanderprallen, sowie aus den Gegensätzen innerhalb der Generationen.“

Die Verortung der Handlung im ländlichen Thüringen bietet ihr zudem Gelegenheit, deutsche Befindlichkeiten und die fortwährenden Unterschiede zwischen Ost und West unter die Lupe zu nehmen. „Ich komme selbst aus Ostdeutschland und dementsprechend begleitet mich das Thema Anerkennung und Wertschätzung einer Lebensleistung in meinem sozialen Umfeld seit der Wende. Die Erzählung der eigenen Geschichte und die Frage, wer darüber eigentlich die Deutungshoheit hat, ist ein universelles Sujet, hat aber natürlich in Ostdeutschland eine besondere Aufladung“, so Trobisch.

Thüringen war im Frühjahr auch Hauptdrehort des Films. Als Lea stand die Leipziger Newcomerin Frida Hornemann vor der Kamera, die sich in einem langen Casting-Prozess durchsetzte. „Sie hat uns beim Dreh jeden Tag begeistert“, sagt Trini Götze. Max Riemelt und Gina Henkel spielen Leas Eltern, Yvon Moltzen ihren kleinen Bruder Henri, Peter René Lüdicke und Rahel Ohm die Großeltern Friedrich und Christel. Tanti Kati wird von Eva Löbau verkörpert, ihr Sohn Edgar von Florian Geißelmann. Gedreht wurde unter anderem in Greiz, das wegen seiner Vielzahl an historischen Bauten den Beinamen „Perle des Vogtlandes“ trägt. Das Obere Schloss der Stadt wurde zum Schloss des Films, eine Greizer Berufsschule zum Gymnasium, das Lea besucht. „Mein Großvater kommt aus Greiz und hatte uns vor sechs Jahren zum ersten Mal seine Heimatstadt gezeigt. Ich fand sie von Anfang an faszinierend, weil sie durch ihre Bausubstanz so eine enorme Geschichtsträchtigkeit mitbringt. Greiz war Residenzstadt und ein Zentrum der Textilindustrie. Man kann in und an ihr die verschiedenen Epochen und politischen Systeme ablesen, wie die Altersringe eines Baumes“, meint Eva Trobisch. In Suhl fand das Team ein passendes Objekt für die Pension der Großeltern. Außerdem drehte Trobisch in der früheren Tuchfabrik im sächsischen Crimmitschau, die heute ein Museum ist. Im Film soll dort eine Ausstellung zur Schlosseröffnung stattfinden, die von Kati kuratiert wird. Die Casting-Show-Szenen entstanden in den Münchner Bavaria Studios. „Das ZDF hat uns freundlicherweise für einen Tag ein Studio überlassen, wo sonst eigentlich ‚Die große Terra X-Show‘ produziert wird. Wir durften es umdekoriern und dort drehen“, erzählt Trini Götze. Die letzte Klappe zu „Etwas ganz Besonderes“ fiel am 31. Mai in Berlin.

FACTS: Drehbuch/Regie: Eva Trobisch – Besetzung: Frida Hornemann, Max Riemelt, Eva Löbau, Gina Henkel, Peter René Lüdicke, Rahel Ohm, Ida Fischer, Florian Geißelmann, Thomas Schubert, Florian Lukas u.a. – Produktion: Trimafilm in Koproduktion mit Komplizen Film und if... Productions – Förderer: MDM, FFF Bayern, Medienboard Berlin-Brandenburg, BKM, DFFF – Verleih: Pandora

MDM-geförderte Projekte in Produktion (Auswahl)

A Few Days in the Sun

Drama
Produktion: 42film GmbH;
Regie: Mauro Mueller
– in Postproduktion –

All that's left of you

Drama
Produktion: Pallas Film GmbH;
Regie: Cherien Dabis
– in Postproduktion –

Altmark

Dokumentarfilm
Produktion: Ma.ja.de. Filmproduktions
GmbH; Regie: Marie Wilke
– im Dreh –

Asphaltkante

Dokumentarfilm
Produktion: ROSEPICTURES Filmpro-
duktion GbR; Regie: Anna-Maria Friedrich
– in Postproduktion –

Bach – Eine Weihnachtsgeschichte

Family Entertainment
Produktion: Eikon Media GmbH;
Regie: Florian Baxmeyer
– in Postproduktion –

Becoming Kim

Dokumentarfilm
Produktion: Neufilm GmbH;
Regie: Susanne Kim
– im Dreh –

Becoming Vietnam – The Birth of a Nation

Doku-Serie
Produktion: LOOKS Film & TV
Produktionen GmbH; Regie: Lucio Mollica,
Phillip Gromov, Le Doan Hong
– in Postproduktion –

Das geheime Stockwerk

Kinderfilm
Produktion: Kevin Lee Filmgesellschaft
mbH; Regie: Norbert Lechner
– in Postproduktion –

Das NEINHorn

Animationsfilm
Produktion: X Filme Creative Pool GmbH;
Regie: Johannes Weiland, Marc-Uwe Kling
– in Produktion –

Der Frosch und das Wasser

Drama
Produktion: Pandora Filmproduktionsge-
sellschaft mbH; Regie: Thomas Stuber
– im Dreh –

Der Grüne Wellensittich

Drama
Produktion: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Regie: Elsa Kremser, Levin Peter
– in Postproduktion –

Die friedliche Revolution – Eine animierte Zeitreise

Animadok-Serie
Produktion: Balance Film GmbH;
Regie: Ralf Kukula
– in Postproduktion –

Die Nachtpilotin – Ein Flugprotokoll

Animationskurzfilm
Produktion: Green Nut – Visual Story-
telling; Regie: Emanuel Pelz
– in Produktion –

Die Traumkugelkiste

Animationsserie
Produktion: Blaue Pampelmuse UG;
Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez,
Johannes Weiland
– in Produktion –

Earth Song

Drama
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Erol Mintas
– in Postproduktion –

Eine Krankheit wie ein Gedicht

Animadok-Film
Produktion: Made in Germany Film-
produktion GmbH; Regie: Jelena Ilic
– im Dreh –

Es geht um Luis

Drama
Produktion: ostlicht filmproduktion GmbH;
Regie: Lucia Chiarla
– in Postproduktion –

Hannah Arendt

Dokumentarfilm
Produktion: LOOKS Film & TV Produk-
tionen GmbH; Regie: Chana Gazit
– im Dreh –

Hen

Drama
Produktion: Pallas Film GmbH;
Regie: György Palfi
– in Postproduktion –

Kundschafter des Friedens 2

Komödie
Produktion: Kundschafter Filmproduktion
GmbH; Regie: Robert Thalheim
– in Postproduktion –



„Leonora im Morgenlicht“

Leben im Bugatti-Step

Dokumentarfilm
Produktion: EuroArts Music International
GmbH; Regie: Anne-Kathrin Peitz
– im Dreh –

Leonora im Morgenlicht

Biopic
Produktion: ostlicht filmproduktion GmbH;
Regie: Lena Vurma, Thor Klein
– in Postproduktion –

Lenas Hof

Animationsserie
Produktion: Studio Film Bilder GmbH;
Regie: Elena Walf
– in Postproduktion –

Maus VR

VR-Experience
Produktion: Reynard Films GmbH
Regie: Nicolas Bourniquel
– in Produktion –

Monster Mia

Animationsfilm
Produktion: Mideu Films GmbH;
Regie: Verena Fels, René Weinber
– in Produktion –

Oury Jalloh – Tod im Polizeirevier (AT)

Doku-Serie
Produktion: LOOKS Film & TV Produk-
tionen GmbH; Regie: Anna Herbst, Bence Máté
– in Postproduktion –

Paternal Leave

Coming-of-Age
Produktion: Match Factory Productions
GmbH; Regie: Alissa Jung
– in Postproduktion –

Play it again, Sam

Dokumentarfilm
Produktion: EuroArts Music International
GmbH; Regie: Anne-Kathrin Peitz
– im Dreh –

Sehnsucht in Sangerhausen

Komödie
Produktion: Blue Monticola Film GmbH;
Regie: Julian Radlmaier
– im Dreh –

Sidi Kaba und das Tor der Wiederkehr

Animationsfilm
Produktion: POM POM Animation GmbH;
Regie: Rony Hotin
– in Produktion –

Stichkopf

Animationsfilm
Produktion: Gringo Films GmbH;
Regie: Steve Hudson, Toby Genkel
– in Produktion –

Tafiti – Ab durch die Wüste

Animationsfilm
Produktion: Tradewind Pictures GmbH;
Regie: Nina Wels
– in Produktion –

The Doctor says I'll be alright but I'm feelin' blue

Drama
Produktion: Network Movie Film- und
Fernsehproduktion GmbH;
Regie: Mascha Schilinski
– in Postproduktion –

The Moon is a Father of Mine

Drama
Produktion: 42film GmbH;
Regie: George Ovashvili
– in Postproduktion –

The Very Hairy Alphabet

Animationsserie
Produktion: Eagle Eye Filmproduktion UG;
Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez
– in Postproduktion –

Woodwalkers 2

Family Entertainment
Produktion: blue eyes Fiction GmbH & Co.
KG; Regie: Sven Unterwaldt
– im Dreh –

Förderentscheidungen

14.05.2024

Produktion

Oderbruch 2

Thriller-Serie
Antragstellerin: Syrreal Dogs GmbH;
Drehbuch: Christian Alvar, Arend Remmers; Regie: Adolfo J. Kolmerer
Fördersumme: 700.000,00 €

Die Schule der magischen Tiere 4

Kinderfilm
Antragstellerin: Kordes & Kordes Film Süd GmbH; Drehbuch: Mirjam Müntefering; Regie: Bernhard Jasper
Fördersumme: 600.000,00 €

Der Held vom Bahnhof Friedrichstraße

Tragikomödie
Antragstellerin: X Filme Creative Pool GmbH; Drehbuch: Constantin Lieb, Wolfgang Becker; Regie: Wolfgang Becker
Fördersumme: 500.000,00 €

Die letzten Tage von Kabul

Doku-Serie
Antragstellerin: LOOKS Film & TV Produktionen GmbH;
Buch: Mohammed Ali Naqvi;
Regie: Mariam Noori
Fördersumme: 300.000,00 €

MIMESIS – Du sollst Dir kein Bildnis machen

Drama
Antragstellerin: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Drehbuch/Regie: Kaouther Ben Hania
Fördersumme: 160.494,57 €

Die Frauen des Bauernkrieges

Dokumentarfilm
Antragstellerin: Yellow Table Media GmbH; Buch: Saskia Geisler;
Regie: Martin Betz
Fördersumme: 70.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

Fleisch

Sozialdrama
Antragstellerin: StoryBay UG;
Drehbuch/Regie: Eike Weinreich, Alexej Hermann
Fördersumme: 500.000,00 €

Sehnsucht in Sangerhausen

Gesellschaftskomödie
Antragstellerin: Blue Monticola Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Julian Radlmaier
Fördersumme: 400.000,00 €

One Hit, No Wonder

Tragikomödie
Antragstellerin: PANTALEON Films GmbH; Drehbuch: Florian David Fitz;
Regie: Florian Dietrich
Fördersumme: 200.000,00 €

Wir sind auf der Bahn

Dokumentarfilm
Antragsteller: in one media;
Buch/Regie: Jasmin Lakatos
Fördersumme: 155.000,00 €

Pferd am Stiel

Kinderfilm
Antragstellerin: Lieblingsfilm GmbH;
Drehbuch: Gerlind Becker;
Regie: Sonja Kröner
Fördersumme: 150.000,00 €

Camille und Chamäleon

Kurzspielfilm
Antragstellerin: hug films GbR;
Drehbuch/Regie: Lucie Nichelmann
Fördersumme: 60.000,00 €

Paketförderung

Paket Reynard Films

Antragstellerin: Reynard Films GmbH
Fördersumme: 150.000,00 €

Projekt- entwicklung

Die Weltenwächter – Wormworld Saga Origins

Animationsserie
Antragstellerin: NFP media rights GmbH & Co. KG; Buch: Paul Markurt, Matthias Frahm; Regie: Eckart Fingberg
Fördersumme: 94.500,00 €

Eine perfekte Familie

Kinderfilm
Antragstellerin: ostlicht filmproduktion GmbH; Drehbuch: Ljubica Luković,
Lucas Brunelli Donnard
Fördersumme: 34.000,00 €

Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

Ha-Neu/Berlin

Drama
Antragstellerin: ostlicht filmproduktion GmbH; Drehbuch: Duc Ngo Ngoc,
Duc Thi Bui; Regie: Duc Ngo Ngoc
Fördersumme: 60.000,00 €

Kante

Coming-of-Age
Antragsteller: in one media;
Drehbuch: Marie Cathrin Seeger;
Regie: Niina Walter
Fördersumme: 60.000,00 €

Der weiße Wal

Dokumentarfilm
Antragstellerin: Hoferichter & Jacobs GmbH;
Buch: Jule Garschke
Fördersumme: 30.000,00 €

Projekt- entwicklung Neue Medien

Mitmalfilm 2

Transmedia-Projekt
Antragstellerin: Mitmalfilm UG;
Buch: Alice von Gwinner;
Head of Creative: Uli Seis
Fördersumme: 25.000,00 €

Projekt- entwicklung Neue Medien/ Nachwuchs

ENDZEIT

Game
Antragstellerin: PandaBee Studios UG;
Buch/Head of Creative: Gustav Mehner
Fördersumme: 100.000,00 €

Karawan

Game
Antragstellerin: Bippinbits GmbH;
Buch/Head of Creative: René Habermann
Fördersumme: 100.000,00 €

Zoo-Chaos

Game
Antragstellerin: Inclusive Gaming GmbH;
Head of Creative: Christian Barth
Fördersumme: 50.000,00 €

Stoffentwicklung

Der Tag, der kein Gestern hatte

Dokumentarfilm

Antragstellerin: Grit Lemke;

Buch: Grit Lemke

Fördersumme: 25.000,00 €

Ethel!

Biopic

Antragstellerin: Heike Rübbert;

Drehbuch: Heike Rübbert

Fördersumme: 25.000,00 €

Stoffentwicklung/ Nachwuchs

In meinen Schuhen

Drama/Literaturverfilmung

Antragstellerin: Anna Wendt

Filmproduktionen GmbH;

Drehbuch: Jessica Rehm

Fördersumme: 30.000,00 €

Dangobi

Biopic

Antragsteller: Mario Pfeifer-Mutumba;

Drehbuch: Mario Pfeifer-Mutumba

Fördersumme: 25.000,00 €

Die Schule der magischen Töne

Dokumentarfilm

Antragstellerin: Farbfilmer GbR;

Buch: Dinah Münchow,

Stephan Liskowsky

Fördersumme: 23.000,00 €

Frohe Zukunft

Familiendrama

Antragstellerin: Elemag Pictures GmbH;

Drehbuch/Regie: Lara Scherpinski

Fördersumme: 12.500,00 €

Verleih

Zwei zu eins

Komödie

Antragstellerin: X Verleih AG;

Regie: Natja Brunckhorst

Fördersumme: 80.000,00 €

Elli – Ungeheuer geheim

Animationsfilm

Antragstellerin: Wild Bunch

Germany GmbH;

Regie: Piet de Rycker, Jesper Møller

Fördersumme: 50.000,00 €

Treasure – Familie ist ein fremdes Land

Tragikomödie

Antragstellerin: Alamode Filmdistribution OHG; Regie: Julia von Heinz

Fördersumme: 50.000,00 €

Vena

Drama

Antragstellerin: Weltkino Filmverleih

GmbH; Regie: Chiara Fleischhacker

Fördersumme: 50.000,00 €

Mit der Faust in die Welt schlagen

Drama/Literaturverfilmung

Antragsteller: Across Nations Filmverleih;

Regie: Constanze Klaue

Fördersumme: 35.000,00 €

The Gate

Dokumentarfilm

Antragsteller: GMfilms;

Regie: Jasmin Herold,

Michael David Beamish

Fördersumme: 17.000,00 €

Sonstige Maßnahmen

Filmkunstmesse Leipzig

Antragsteller: AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V.

Fördersumme: 135.000,00 €

SchulKinoWoche Thüringen/ Sachsen-Anhalt

Antragstellerin: Deutsche Kindermedienstiftung Goldener Spatz

Fördersumme: 21.000,00 €

LETsDOK

Antragsteller: AnDOKen e.V.

Fördersumme: 12.500,00 €

Young Audience Film Sunday

Antragstellerin: Deutsche Kindermedienstiftung Goldener Spatz

Fördersumme: 7.000,00 €

Creative Europe MEDIA-News

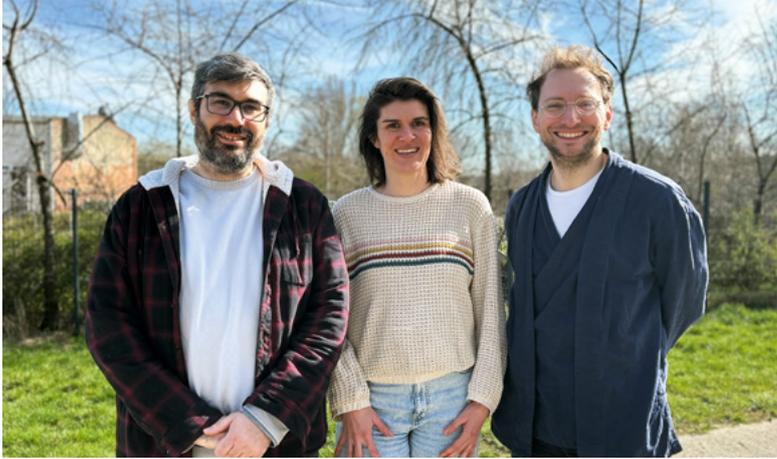


Foto: Katharina Weser (Mitte) und Georg Neubert (rechts) von Reynard Films mit ihrem Yaga Studio-Partner Julio Quiroz

Reynard Films – Fest verankert in Europa

Eines scheint der Leipziger Produktionsfirma Reynard Films schon mal sehr wichtig zu sein: viel Bewegung! Am Set von Susanne Heinrichs „Die miserable Mutter“, ihrem zweiten Spielfilm nach „Das melancholische Mädchen“, den sie im Sommer 2024 in Leipzig drehte (siehe Produktionsnotiz ab Seite 17), wurde reichlich getanzt; viel Wirbel verursachte die Firma, als sie bei den Internationalen Filmfestspielen von Venedig im vergangenen Spätsommer mit ihrer Koproduktion „Emperor“ von Marion Burger und Ilan Cohen den Venice Immersive Achievement Prize gewann. Ein Blick auf die erstaunliche Bandbreite an Projekten, die von XR, Animation, Spielfilm und Dokumentarfilm bis hin zu Games reicht, lässt erahnen, dass hier in kreativer Hinsicht sehr flexible und innovative Menschen arbeiten. Verantwortlich für dieses Firmenprofil sind Katharina Weser und ihr Partner Georg Neubert, mit dem sie 2016 Reynard Films gründete. Zuvor lebten und studierten beide in Frankreich und Großbritannien. So spielt Europa bei vielen Projekten schon länger eine Rolle, und das überzeugt auch bei der Bewerbung um Fördergelder des Creative Europe MEDIA-Programms.

Zu den MEDIA-geförderten Projekten der Firma zählen die erwähnte deutsch-französische Kino-Koproduktion „Die miserable Mutter“ (2021 Co-Development als Partner), die animierte Mockumentary „Happily Never After“ (2022 Co-Development als Koordinator) oder der virtuelle, animierte

Kurzfilm „Little Mouse“ (2023 Video Games). Ganz neu ist die Förderzusage für „Dans Drauganna“. Die narrative VR-Tanz-Experience erhielt eine Förderung über die Förderlinie Video Games Development. „Die MEDIA-Fördergelder erleichtern nicht nur die Zusammenarbeit zwischen europäischen Ländern, sondern machen auch innovative Arbeiten im Bereich der neuen Technologien möglich. MEDIA ist für uns insbesondere deshalb unerlässlich, weil es uns dank der recht gut ausgestatteten Entwicklungsgelder ermöglicht, unsere Projekte bereits in diesem Stadium minutiös vorzubereiten.“ Überhaupt: Der „europäische Blick“ und europäische Allianzen sind bei Reynard Films unübersehbar. „Internationale Koproduktionen entstehen bei uns hauptsächlich aus ästhetischen Aspekten: aus der Lust, mit einem interessanten VR-Studio in Frankreich zusammenzuarbeiten, oder weil wir eine talentierte junge Regisseurin aus Italien für uns entdeckt haben. Wenn man, was Talent betrifft, von Anfang an gleich ganz Europa mitdenkt, dann kann man natürlich ein viel höheres künstlerisches Niveau erreichen als bei einer rein deutschen Produktion.“ So entstand, ganz ohne klassische Filmhochschulausbildung, ein Firmennetzwerk mit sehr internationaler Prägung, unter anderem beeinflusst von Programmen wie dem Robert Bosch Film Prize, der Documentary Campus Masterschool, dem Rotterdam Lab oder Berlinale Talents.

Grundstein „Atelier Ludwigsburg-Paris“

Den Grundstein für Reynard Films legte 2014 die Teilnahme von Katharina Weser am MEDIA-geförderten Weiterbildungsprogramm „Atelier Ludwigsburg-Paris“. „Ich habe dort meinen Partner Georg Neubert kennengelernt, und wir haben die Firma direkt nach unserem Abschluss gemeinsam gegründet. Wir teilen beide unsere Liebe für das internationale Kino und auch für Geschichten abseits der Norm und außergewöhnliche Handschriften – das ist sicherlich auch einer der Gründe, warum unsere Projekte sehr vielfältig sind.“ Auf die Frage nach der Vielfalt des Portfolios antwortet Katharina Weser, dass die Firma Herausforderungen liebe, aber auch durchaus wählerisch sei. Und der Schritt in die VR-Welt? Der passierte als „glücklicher Zufall“, da sie beim Atelier auch den Produzenten Igal Kohen kennenlernte, mit dem sie später das französisch-deutsche VR-Erlebnis „Biolum“ (2021) koproduzierte, bis heute das lukrativste Projekt für Reynard Films.

Und die Lust auf noch mehr Bewegung bleibt: Anfang 2024 wurde das Yaga Studio gegründet, aktuell Teilnehmer der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart. Hier bündelt und entwickelt ein internationales Team Ideen aus Kino, Games und XR. Für die zukünftige Stärkung von unabhängigen Produzent*innen wünscht sich Katharina Weser unter anderem, dass „Regionaleffekte, insbesondere bei künstlerisch hochwertigen und internationalen Projekten, weniger Gewicht haben.“ Auf europäischer Ebene seien niedrigere Förderhürden sinnvoll, um „überhaupt eine Förderung beantragen zu dürfen“. Das könnte Nachwuchsproduzent*innen einen einfacheren Einstieg verschaffen.

Das ganze Interview mit Katharina Weser finden Sie auf www.creative-europe-desk.de.

Mehr Informationen:

www.reynardfilms.de & www.yagastudio.com

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk
Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-74387-50, -51, -52
info@ced-bb.eu und www.creative-europe-desk.de



Barbara Gessler vertritt EU-Kommission in Berlin

Die Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin wird seit März 2024 von Barbara Gessler (Foto) geleitet. Die in Belgien geborene Deutsche lebte und studierte in Konstanz, Paris, Buenos Aires und Brügge. Seit 1994 arbeitet sie für die Europäische Kommission in verschiedenen Bereichen. Sie ist eine ausgewiesene Kennerin der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft. Von 2011 bis 2016 leitete sie das Referat Kultur bei der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur der Kommission und war zudem ab 2017 für das Unterprogramm Kultur in der Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur verantwortlich. Zuletzt betreute sie bei der Exekutivagentur EACEA in Brüssel das Referat „Internationaler Kapazitätsaufbau im Hochschulbereich“.

Neue Aufrufe ab September 2024

Die neuen Aufrufe für das Jahr 2025 werden voraussichtlich im September 2024 veröffentlicht. Die Einreichfristen der unterschiedlichen Förderlinien werden ähnlich wie im letzten Jahr liegen. Für die Paket-Entwicklungsförderung „Slate Development“ und die Herstellungsförderung „TV & Online Content“ werden die ersten Termine also noch Ende 2024 erwartet. Der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg unterstützt gerne bei allen Fragen.

29. SCHLINGEL: „ComingSoon“ am 27. September

Ein wahres Fest für den Kinder- und Jugendfilm verspricht einmal mehr das von Creative Europe MEDIA geförderte SCHLINGEL-Filmfestival für Kinder- und Jugendfilme in Chemnitz zu werden, dessen 29. Ausgabe vom 25. September bis 3. Oktober 2024 stattfindet. Ein großes Highlight für alle Fachbesucher*innen ist die Veranstaltung „ComingSoon“. Hier werden in exklusiver Runde, diesmal am Freitag (27. September), zukünftige Kinderfilm-Hits aus Deutschland und Europa vorgestellt. Die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Festival und dem Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg findet im Rahmen des SCHLINGEL Industry Forums (26. und 27. September) statt.

ff-schlingel.de

Save the Date: Creative Europe 2025 in Chemnitz

2025 ist ein besonderes Jahr für Chemnitz: Die sächsische Stadt ist Kulturhauptstadt Europas und wird dies mit rund 1.000 Veranstaltungen feiern. In diesem Rahmen laden der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg und der Creative Europe Desk Kultur am 5. Juni 2025 in die Hartmannfabrik. Hier werden von Creative Europe geförderte Projekte aus den Bereichen Kunst, Kultur und Film dem Publikum vorgestellt.

www.chemnitz2025.de

Creative Europe-Ticker: + + + Noch bis zum 2. September können Absolvent*innen europäischer Hochschulen ihre Projekte zum Pitching Cartoon Springboard einreichen. www.cartoon-media.eu/springboard + + + Am 24. September findet in Potsdam die 6. Ausgabe des MediaTech SPRINT statt. Bei dem interdisziplinären europäischen Workshop finden „Challenge-Owner“ gemeinsam mit „Co-Creators“ Lösungen für ihre geschäftlichen Herausforderungen. + + + Im Rahmen des KIDS Regio Forums im Juni 2024 in Erfurt wurden erste Ergebnisse der Studie „Keeping Up With Children as an Audience“ vorgestellt. Für die Studie zum Medienverhalten wurden 374 Kinder aus zwölf europäischen Ländern im Alter zwischen sieben und elf Jahren interviewt. Die Studie wird im Oktober bei Cinekid für Professional in Amsterdam veröffentlicht. + + + Vom 22. bis 27. Oktober 2024 findet wieder ein APostLab-Workshop zum Postproduction Supervisor in Halle (Saale) statt. Er wird in Zusammenarbeit mit der International Academy of Media & Arts (IAMA) organisiert und von Creative Europe MEDIA, der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM), der IEFTA und dem Canada Media Fund unterstützt. <https://apostlab.com> + + + DOK Industry findet vom 28. Oktober bis 3. November 2024 im Rahmen des Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm statt. Zu den zahlreichen Angeboten wie dem „Co-Pro Market“ gehört auch der „DOK Preview Germany“. Bewerbungen dafür sind noch bis zum 5. September möglich. www.dok-leipzig.de + + + Bis zum 1. November können sich Kinobetreiber*innen für „Training Boot Camps“ von Europa Cinemas bewerben. www.europa-cinemas.org + + + Die 26. Ausgabe von „Connecting Cottbus“ (coco) findet vom 6. bis 8. November 2024 in Cottbus statt. Akkreditierungen sind bis zum 7. Oktober 2024 möglich. www.connecting-cottbus.de + + +

Termine & Veranstaltungen

Aktuelle Kinostarts

More than Strangers

Komödie
Deutschland/Griechenland 2023;
Verleih: W-Film; Regie: Sylvie Michel
Kinostart: 22.08.2024

Bleib am Ball – Egal was kommt!

Kinderfilm
Niederlande/Deutschland 2022;
Verleih: Farbfilm;
Regie: Camiel Schouwenaar
Kinostart: 05.09.2024

Treasure – Familie ist ein fremdes Land

Tragikomödie
Deutschland/Frankreich/Polen 2024;
Verleih: Alamode; Regie: Julia von Heinz
Kinostart: 12.09.2024



Samia

Drama
Deutschland/Italien 2024;
Verleih: Weltkino; Regie: Yasemin
Sandereli, Deka Mohamed Osman
Kinostart: 19.09.2024

Die Schule der magischen Tiere 3

Kinderfilm/Fantasy
Deutschland 2024; Verleih: Leonine;
Regie: Sven Unterwaldt
Kinostart: 26.09.2024

Architecton

Dokumentarfilm
Deutschland/Frankreich 2024;
Verleih: Neue Visionen;
Regie: Victor Kossakovsky
Kinostart: 03.10.2024

Mit der Faust in die Welt schlagen

Drama/Literaturverfilmung
Deutschland 2024; Verleih: Across
Nations; Regie: Constanze Klaue
Kinostart: 03.10.2024



Baldiga – Entichertes Herz

Dokumentarfilm
Deutschland 2024;
Verleih: Salzgeber; Regie: Markus Stein
Kinostart: 10.10.2024

Tandem – In welcher Sprache träumst Du?

Drama
Frankreich/Deutschland 2024;
Verleih: Port au Prince Pictures;
Regie: Claire Burger
Kinostart: 24.10.2024

Woodwalkers

Kinderfilm/Fantasy
Deutschland 2024; Verleih: Studiocanal;
Regie: Damian John Harper
Kinostart: 24.10.2024

Vena

Drama
Deutschland 2024; Verleih: Weltkino;
Regie: Chiara Fleischhacker
Kinostart: 28.11.2024

MDM Einreichtermine

► **22.07.2024**
(Beratung bis 08.07.2024),
Vergabesitzung am 25.09.2024

► **19.09.2024**
(Beratung bis 05.09.2024),
Vergabesitzung am 04.12.2024

► **02.12.2024**
(Beratung bis 25.11.2024),
Vergabesitzung am 26.02.2025

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

16.–20.09.24
24. Filmkunstmesse Leipzig
www.filmkunstmesse.de

17.09.24
Verleihung Kinoprogrammpreise
Mitteldeutschland, Leipzig

28.09.–05.10.24
29. SCHLINGEL, Chemnitz
ff-schlingel.de

28.10.–03.11.24
67. DOK Leipzig
www.dok-leipzig.de
mit: Verleihung
Siegfried-Kracauer-Preis, Leipzig

30.10.–03.11.24
7. SILBERSALZ Science & Media
Festival, Halle (Saale)
www.silbersalz-festival.com

03.–09.11.24
17. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt,
Halle (Saale)
filmmusiktage.de

Impressum

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: André Naumann
Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Petersstraße 22–24
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
info@mdm-online.de

Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Leipzig

Redaktion: Friederike Heinze,
Alexander Kolbe, Helena Heimbürge,
Mirja Frehse/Nikola Mirza (S. 24/25)

Bildnachweis:
Schubert/ROW Pictures/Walker+
Worm Film/Uve Haußig (S. 3),
Eventpress/Deutscher Filmpreis 2024,
Marco Wicher, MDM (S. 4),
Kurt Krieger/Filmfest München,
AG Kino/Uwe Frauendorf, PANTA-
LEON Films GmbH/Seven Pictures
GmbH/ProU Producers United Film
GmbH/Lars Nitsch (S. 5),
MDM, Elisabeth Conrad (Sallisia
Dreams), Carlo Bansini (S. 6),
Pandora Film Produktion,
Aardman/Atlas V/Reynard Films,
W-FILM/Max Patzig (S. 7), Kirsten
Nijhof, MDM/Uwe Frauendorf (S. 8),
Steffen Becker Fotodesign (S. 9),
Steffen Becker Fotodesign (S. 10),
RTL/X Filme Creative Pool/Stefan
Erhard (S. 12), SetJetting UG,
Franziska Glaubitz (S. 13),
Dominique Wollniok (S. 14),
MDM/Uwe Frauendorf (S. 15),
Schubert/ROW Pictures/Walker+
Worm Film/Uve Haußig (S. 16),
Reynard Films (S. 17), MDM (S. 18),
Argo Film/42film/Negativ Film/
Kalina Ivanova (S. 19), MDM (S. 20),
Dragonflyfilms/Kluka (S. 21), Yaga
Studio (S. 24), Dirk Lässig (S. 25),
Weltkino Filmverleih, Schwules
Museum Berlin/Leihgabe Aron
Neubert (S. 26)

Redaktionsschluss: 31.07.2024

Gestaltung: janetzky

Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Alexander Kolbe
Petersstraße 22–24, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
alexander.kolbe@mdm-online.de
Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 3-mal jährlich
nächste Ausgabe: 03/2024
Redaktionsschluss: 27.11.2024
Ersterscheinungstag: 12.12.2024

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Für unverlangt eingesandtes
Material (Manuskripte, Bilder etc.)
wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck von Beiträgen, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Herausgebers.

Das
Premierenfestival
für Leipzig

Passage Kinos
CineStar Leipzig

Film Kunst Messe

Leipzig
16.–20.09.24

filmkunstmesse.de

Eine
Voranstaltung
der



Mit freundlicher
Unterstützung
durch:



Medienpartner

BLICKPUNKT:FILM

CHKISTIE

COMPESO

comscore

Goflex
since 1938

25. SEPTEMBER – 3. OKTOBER 2024

FF-SCHLINGEL.DE

29. h Schlingel

INTERNATIONALES FILMFESTIVAL CHEMNITZ

Hauptförderer:



Förderer:



Hauptsponsoren:



Mitveranstalter:

